

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Abs. Textzeile-Millimeter 15 Abs. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Ledertstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zuzüglich 30 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Volkshochschule Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 21. Juli 1939

Nr. 168

Sieg des gesunden Menschenverstands

Erfolgreiche Wirtschaftsvereinbarungen des Reiches mit Frankreich und der Schweiz

Eigenbericht der NS-Presse

1. Berlin, 21. Juli. Die zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Wirtschaftsvereinbarungen sind als für beide Vertragspartner befreiend zu bezeichnen. Trotz gewisser Schwierigkeiten waren sich die Delegierten auf beiden Seiten von Anfang an darüber einig, daß die vertragliche Grundlage der Wirtschafts- und Finanzbeziehungen beider Länder aufrecht erhalten bleiben müsse. Die Verhandlungen nahmen längere Zeit in Anspruch und haben nunmehr zu ergänzenden Abmachungen geführt, die sowohl Klärung in der finanziellen Frage als auch bezüglich des gegenseitigen Bezuges von Waren bringen.

Von besonderer Bedeutung ist die Wiederaufnahme des Wirtschaftsverkehrs mit dem Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren. Die jetzt getroffenen Abmachungen sehen einmal vor, daß unsere Erzbezüge aus Frankreich bis Ende 1939 in der vollen Höhe des Jahres 1938 weiterlaufen, die Bezahlung dieser Bezüge ist aus Mitteln der deutschen Ausfuhr sichergestellt. Andererseits haben wir Frankreich gegenüber eine Steigerung unserer Rohstofflieferungen zugesagt. Was das Protektoratsgebiet betrifft, so gibt Frankreich die Einfuhr der Waren aus Böhmen und Mähren frei. Allerdings ist die Kontingentsliste des französisch-tschechischen Vertrages um 25 v. H. herabgesetzt worden. Eine entsprechende Kürzung tritt in der Ausfuhr nach dem Protektoratsgebiet ein. Das Protektorat wird französische Waren solange hereinlassen, als Frankreich Waren mit der Ursprungsbezeichnung Böhmen-Mähren zuläßt. Die Kontingente sind mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1939 erteilt worden. Ferner hat Frankreich Sperren von tschechischen Finanzforderungen und Guthaben in Frankreich in Höhe von 20 Millionen Franken sofort aufgehoben. Jeder der beiden Partner hat sich somit bemüht, den Belangen der anderen Seite Rechnung zu tragen. Der gesunde Menschenverstand hat die verschieblichen Hindernisse, die sich aufgetürmt hatten, beseitigt. Wie auch von französischer Seite anerkannt werden muß, haben wir Rücksicht auf bestimmte französische Konkurrenzindustrien genommen.

Die jüngst getroffenen Abmachungen Berlin-Paris stellen erneut unter Beweis, daß das nationalsozialistische Deutschland in bezug auf seine Außenhandelspolitik Wege beschreitet, die seine eigenen und die Interessen des Vertragspartners in gleicher Weise berücksichtigen.

Das zeigt neben den zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen Abmachungen auch der etwa zu gleicher Zeit zustandegekommene deutsch-schweizerische Wirtschaftsvertrag, der bis zum 30. Juni 1940 abgeschlossen ist. Unter dem Gesichtspunkt, daß der bisherige Vertrag aus einer Zeit stammt, in der Deutschland noch andere Einfuhrmöglichkeiten hatte, mußten auch für den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverkehr die notwendigen Korrekturen getroffen werden. Die neuen Abmachungen schieben einer weiteren Verschuldung einen Kiegel vor. Andererseits behalten wir im Hinblick auf unsere Einkäufe in der Schweiz die freie Wahl. Was letzteren Punkt anbelangt, so kann es sich allerdings nur um einen Anfang handeln, der zu einem weiteren Ausbau führen muß und es wäre nur zu wünschen, daß sich die Schweizer Industrie auf längere Sicht gesehen den Bedürfnissen seines großen Nachbarn stärker anpasse. In bezug auf den Reiseverkehr ist Deutschland den Schweizer Forderungen weitgehend entgegengekommen, wie auch die von uns auf 11 Prozent herabgesetzte Reichsbankspitze ein Opfer deutscher Freundschaft darstellt.

Sowohl die zwischen Deutschland und Frankreich getroffenen wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen als auch die deutsch-schweizerischen Vereinbarungen stellen, um es abschließend nochmals zu betonen, Regelungen dar, die aus Gründen der Vernunft heraus geboren sind.

Deutsches-ungarische Besprechungen

Auf Anregung der deutschen und der ungarischen Regierung haben am 19. und am 20. Juli 1939 in Berlin bei der Reichsgruppe Industrie Vertreter der beiderseitigen Industrien Besprechungen über Fragen des deutsch-ungarischen Warenverkehrs geführt. An diesen Besprechungen waren die Vertreter der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik und der feinmechanischen und optischen Industrie beteiligt.

RdF - Parole des Friedens

Dr. Ley empfing die in- und ausländische Presse auf der „Robert Ley“

Hamburg, 20. Juli. Den Auftakt der diesjährigen großen RdF-Reichstagung bildete wieder der schon traditionell gewordene Empfang der in- und ausländischen Presse durch den Reichsorganisationsleiter in den herrlichen Räumen des stolzen RdF-Schiffes „Robert Ley“, das über die Toppes gelaggt hatte.

Weit über hundert Pressevertreter, darunter eine große Zahl ausländischer, die zur großen Reichstagung des stolzen sozialen Friedenswerkes nach Hamburg gekommen sind, nahmen an dem Empfang teil und begrüßten den Schöpfer der großen Organisation „Kraft durch Freude“. Dr. Ley, der zusammen mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, dem Generaldirektor des italienischen Dopolavoro, Puccetti, dem Leiter des ungarischen Freizeitwerkes, Reichstagsabgeordneten von Bela sowie den Reichsamtleitern Dr. Rafferty und Claus Selzner erschienen. Dr. Ley wies auf den starken Besuch des Auslandes bei den Hamburger RdF-Tagungen hin. Die Tagung habe im Ausland schon viele Freunde gefunden, die nun alljährlich kommen, und die sich nicht beirren lassen durch Lügen und Falschmeldungen. Er wies dann auf den französischen Feiertag des 14. Juli hin, der in diesem Jahr ganz im Zeichen der Kriegspolizei, der Nervosität und Hysterie stand und verglich ihn mit dem Feiertag des deutschen kulturellen Lebens, dessen höchsten, den Tag der Deutschen Kunst, man in München gefeiert habe. Der Führer, so sagte Dr. Ley, beweise täglich, daß er nicht auf einen Krieg hinarbeite. Dieses Fest in Hamburg sei eine Art Fortsetzung der Münchener Tage.

„Wir wollen“, so schloß der Reichsorganisationsleiter, „daß ‚Kraft durch Freude‘ eine Parole des Friedens für die Welt wird. Wir wollen sie als antimarxistische Parole hinausrufen, denn wir wollen der Parole, daß die Arbeit eine Last wäre, entgegengetreten.“

Der Balkan eröffnete den Reigen

Volkstumsgruppen in Hamburg eingetroffen

Hamburg, 20. Juli. Hier sind schon die ersten Volkstumsgruppen aus Bulgarien, Jugoslawien und Rumänien zur großen Reichstagung von RdF eingetroffen. Auch eine Gruppe von sieben Hauptschriftleitern der bedeutendsten rumänischen Tageszeitungen weist bereits in der Welthafenstadt. Auf Einladung von Dr. Ley wird weiter eine slowakische Trachtengruppe an den festlichen Veranstaltungen teilnehmen.

Inzwischen sind auch die Abordnungen aus Italien, Spanien, Portugal, der Schweiz, der Slowakei, Ungarn, Griechenland, Holland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Litauen, Lettland, Estland, Japan und der Südafrikanischen Union eingetroffen. Das RdF-Flaggschiff „Dr. Ley“ bietet neben Hotels und Privatquartieren den Gästen aus der weiten Welt gastfreundliche Aufnahme. 10 000 Festteilnehmer weisen bereits in der RdF-Stadt, in die noch am Sonntag, dem Tag des grandiosen Festzuges, noch viele Tausende Volksgenossen aus den Hamburg benachbarten Gauen kommen werden. Neben den 200 ausländischen Ehrengästen und den 500 Mitgliedern ausländischer Trachtengruppen werden mit besonderer Herzlichkeit auch die 50 Ehrengäste und 150 Gruppenmitglieder des Volkstums aus Ungarn, Jugoslawien, Lettland, Polen, Litauen, Rumänien und der Slowakei empfangen.

In den Ausstellungshallen am Zoo legt man die letzte Hand an die großartige Leistungsschau „Kraft durch Freude“, die am Freitagnachmittag eröffnet wird. Die gesamte RdF-Flotte marschiert hier in Großmodellen auf.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf von Berchtesgaden kommend, mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo er durch Gauleiter Reichsstatthalter Kaufmann, Reichshauptamtsleiter Selzner und Reichsamtseiter Dr. Rafferty sowie von den Mitgliedern der ausländischen Vertretungen herzlich begrüßt wurde.

Freude bejaht das Leben

Der helle Akkord der Hamburger Festtage

Während die Welt rings um Deutschland in fieberhaftem Tempo gegen einen imaginären Feind rüstet und die Völker in eine sinnlose Kriegspolizei hineinmanövriert werden, rüstet Deutschland zu einem großen Friedensfest. In den Mauern Hamburgs, dem „Tor Deutschlands zur Welt“, begeht in diesen Tagen die größte Feierabendorganisation der Gegenwart, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre diesjährige festliche Reichstagung. Tausende ausländische Gäste und Freunde Deutschlands eilen herbei, um gemeinsam mit dem von tiefem Friedensgefühl und -willen durchdrungenen deutschen Volk die festlichen Tage in Hamburg zu begehen.

Nach dem Willen des Führers wird der im September dieses Jahres in Nürnberg stattfindende Reichsparteitag der NSDAP den Namen „Parteitag des Friedens“ tragen. In dieser symbolischen Friedensfeier des Führers und an der Tatsache, daß in diesen Zeiten der Nervosität im Ausland das deutsche Volk sein großes Friedensfest in Hamburg zu feiern sich anschickt, sollen alle Unterstellungen, Deutschland hege kriegerische Absichten, in sich selbst zusammenbrechen. Der Führer und das deutsche Volk wollen den Frieden.

Nach „sauren Wochen, trohe Feste“ — das war schon immer die Lebensanschauung der Deutschen Schaffenden. Die Deutschen sind Fanatiker der Arbeit, aber unbefehert geben sie sich nach getaner Arbeit der Freude hin. Freude und Arbeit in Frieden: das ist der helle Akkord, der durch die festlichen Tage in Hamburg klingen wird, ist der Gedanke, der die Feiern aus Anlaß der Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beherrschen und sie wie ein goldener Faden durchziehen wird.

Freude und Lebensbejahung wurden zum ausgleichenden und verbindenden Glied der deutschen Volksgemeinschaft, den Inhalt gab dieser Gemeinschaft das neue Arbeitsethos „Ehre der Arbeit“. Alle deutsche Arbeit dient hinfort nur dem Glück und der Wohlfahrt des Landes und seiner Menschen und der Friedenserhaltung. Freude ist völkerverbindend und völkerverjöhnend. Die Wahrheit dieses Wortes wird durch die Beteiligung zahlloser Männer und Frauen aus dem Ausland an dem Hamburger Friedensfest unter Beweis gestellt. Diese Männer und Frauen werden, wenn die Tage der Freude vergangen sind, in ihre Heimat zurückkehren. Sie werden berichten von dem, was sie sahen und erlebt haben. In dieser Hinsicht ist die Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch von großer außenpolitischer Bedeutung.

Unsere ausländischen Gäste werden die Wahrheit über Deutschland sagen. Sie werden erzählen können, daß Deutschland redlich bemüht ist, Brücken der Freundschaft zu allen Völkern der Erde zu schlagen und bereit ist, mit ihnen unter der Voraussetzung der gegenseitigen Achtung in Frieden zu leben.

Vor allem aber werden sie von der Geschlossenheit des deutschen Volkes in allen Lebensfragen der Gemeinschaft berichten können, die das Geheimnis deutscher Kraft und Stärke ist. Ein Volk, das nach friedlicher Arbeit feste feiert und sich des Lebens freut, denkt nicht an Krieg. Denn Freude und Arbeit ist Leben, Krieg aber ist Tod.

R. K. R.

Brutale englische Ausbeuter

Jugoslawische Belegschaft in Lohnstreik

Belgrad, 20. Juli. Die gesamte 2500 Arbeiter zählende Belegschaft der von der englischen Treptisch-Minen-Gesellschaft ausgebeuteten jugoslawischen Blei- und Zinkgruben ist in den Streik getreten, da die Londoner Verwaltung die begründeten und sehr gemäßigten Forderungen der Arbeiter nach einer Besserung der Arbeitsverhältnisse, sowie Erhöhung der Löhne rundweg abgelehnt hat.

Der Generalfeldmarschall im Ruhrgebiet

Göring jubelnd begrüßt / Besichtigung der Hafen- und Industrieanlagen

Eisen, 20. Juli. Generalfeldmarschall Göring setzte am Donnerstag seine Fahrt von Duisburg-Ruhrort aus auf dem Rhein-Herne-Kanal fort. Er kam hierbei mitten durch Deutschlands Waffenschmiede und gewaltigstes Industriegebiet, das Ruhrgebiet. Die unzählbaren rauchenden Schornsteine, die stetig laufenden Räder auf den Förderbändern der Zechen und die gewaltigen Hochöfenanlagen legten beredetes Zeugnis ab, wie hier, wo deutsche Arbeiter unermüdetlich schaffen, Deutschlands Wirtschaftsleben pulst und hämmert.

Der Feldmarschall unterzog dem Rhein-Herne-Kanal gleich den in den Vortagen beschriebenen Wasserstraßen einer eingehenden Besichtigung. In den Häfen ließ er anlegen und sich genau berichten über die Erzeugung und die Umschlagsziffern der letzten Jahre.

In Herne unterbrach der Feldmarschall seine Kanalfahrt, um der Bergwerksgesellschaft „Sibernia“ einen Besuch abzustatten. Die Belegschaft brachte Herrn Göring einen begeisterten Empfang dar. Der

Feldmarschall besichtigte die Zechenanlagen, die er sich eingehend erläutern ließ. Unter brausendem Jubel der Arbeiterschaft und der Bevölkerung begab sich daraufhin der Feldmarschall zum Hydrier-Werk Scholven in Buer. Hermann Göring besichtigte das gewaltige Werk, in welchem Kohle verflüssigt wird, umgewandelt zu Benzin, eingehend und ließ sich von den technischen Direktoren alle Einzelheiten erklären. Auch hier empfing die Belegschaft den Feldmarschall.

Am späten Nachmittag setzte der Feldmarschall seine Fahrt auf seinem Motorschiff fort. Die ganze Fahrtstrecke durch den Kanal umsäumte mit den aus den Fabriken herbeigeeilten Arbeitern in dichten Reihen die Bevölkerung. Die Anteilnahme des Volkes, die Begeisterung und die vielen rührenden Szenen, die sich dabei abspielten, sind nicht zu beschreiben. Vom Rhein-Herne-Kanal über den Dortmund-Ems-Kanal erreichte der Generalfeldmarschall an Bord seines Motorschiffes „Rarin II“ gegen Abend Münster.

Das Vermächtnis von Tannenberg

Der Oberbefehlshaber des Heeres von Brauchitsch an die Fährliche / Antwort an polnische Maulhelden

Hohenstein, 20. Juli. Es ist schon zur Tradition geworden, daß alle Kriegsschulen des Heeres am Ende ihrer Ausbildungszeit eine Schlachtfeldreise nach dem historischen ostpreussischen Kampfgebiet um Tannenberg durchzuführen. Den Höhepunkt der diesjährigen Fahrt bildete ein feierlicher Appell im Reichsherenmal Tannenberg, auf dem der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, der selbst lange Zeit kommandierender General des 1. Armee Korps war, zu den Fährlichen von diesem historischen Schlachtfeld sprach und scharf mit allen denen abrechnete, die vermeintliche Rechte auf diesen uralten Boden feststellen zu können glauben.

Der Generaloberst wies zunächst auf die symbolische Bedeutung der Stätte hin, an der der Appell abgehalten wurde. Er erinnerte daran, daß die Generation des neuen nationalsozialistischen Deutschlands der Generation der Väter, deren Blut den Boden für eine junge Saat düngte, vieles zu danken habe. Nach Tannenberg heute zu gehen, heißt Geschichte begreifen! In diesem Augenblick und an dieser Stelle erscheint es mir allerdings nicht genug, nur vom Jahre 1914, dem Sieg der 8. deutschen Armee und dem Feldherrntum Hindenburg-Ludendorff zu sprechen. Dieser Boden ist ein alter geschichtlicher und ein alter deutscher Boden. Hindenburg wußte, um was es sich handelte, als er sagte und auch danach handelte: „das alte Preußenland wirklich und völlig zu befreien“.

Preußenland — deutsches Land! Eine Parole, geradezu für die Tannenbergfahrt der Kriegsschulen im Jahre 1939! Eine Antwort aber auch an diejenigen, die vermeintliche Rechte auf diesen uralten, in tausendjähriger Tradition mit deutschem Wesen und deutscher Geschichte verbundenen Boden feststellen und glauben machen wollen, daß die Kraft zu seiner Behauptung nicht mehr die gleiche sei! Ein Irrtum, den ein Soldat nicht gern mit dem Wort widerlegt! Ich brauche nur auf Euch Fährliche des Lehrganges 1939 zu blicken, um zu wissen: „Ihr verkörpert das gleiche Soldatentum, das hier so tapfer kämpfte, das, an Zahl seinem Gegner unterlegen, dennoch siegte! Ihr müdet wie Eure Väter auch mit Freuden Euer Bestes, Euer Blut für das Volk hingeben. Wir suchen den Kampf nicht, wir fürchten ihn aber noch viel weniger!“

In Erinnerung an seine eigene Dienstzeit als kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis I zeichnete Generaloberst v. Brauchitsch vor dem Offiziersnachwuchs ein Bild von dem ostpreussischen Land, seinen Menschen und seinen Soldaten. Das viele deutsche Blut, das zur Verteidigung des deutschen Ostens geflossen sei, heilige diesen Boden und verpflichte auch jeden von den Fährlichen.

„Feldherr und unbekannter Soldat, zwei bestimmte Größen, meine Fährliche, wenn wir uns an dieser Stätte über deutsches Soldatentum klar werden sollen! Nicht jedem ist es in die Wiege gelegt, ein Feldherr zu werden. Und doch, der wäre kein rechter junger deutscher Offizier, der nicht diesen brennenden Wunsch hätte, einmal verantwortlich deutsche Soldaten zum Sieg zu führen. Ich sehe keine schönere und edlere Aufgabe für einen Mann, als einmal in der Geschichte sich mit dem Heldentum und dem Aufstieg seines Volkes verbunden zu wissen. Darum will ich auch in dieser Stunde Euren Blick auf die Feldherren-einheit Hindenburg-Ludendorff richten und feststellen, daß ihr Sieg auf diesem Schlachtfeld mehr war als die Durchführung eines vorbereiteten Planes.“ An der Persönlichkeit des Feldherrn, wie sie von Hindenburg und Ludendorff so beispielhaft verkörpert wurde, gab der Generaloberst den jungen Soldaten einen Begriff von den Anforderungen an Charakter, Entschlossenheit und Mut, die der Kampf gegen einen an Zahl überlegenen Gegner erfordert.

Dann wies der Oberbefehlshaber des Heeres auf die andere bestimmte Größe, den unbekanntem Soldaten hin.

„Führen wir es uns in aller Deutlichkeit vor Augen, was von dem einzelnen Mann verlangt wurde, um den daheim auf seinem Hof Mutter und Kinder bangten und dessen Grab Ihr hier draußen trefft mit der Aufschrift: Hier ruht ein unbekannter deutscher Soldat.“

„Wann hat jemals“, so schloß der Oberbefehlshaber seine eindringliche Ansprache, „in der Geschichte Hoffen und Glauben, Handeln und Kampfen, Opfern und Sterben einen so erhabenden Sinn erfahren wie heute?“

Ich weiß, daß Euer aller Antwort eine feste soldatische Ueberzeugung und vorbildliche Haltung auf dem Schlachtfeld sein wird, solltet Ihr dies einmal betreten müssen.

Dies zu geloben, seid Ihr hier angetreten. Als Euer Oberbefehlshaber verpflichte ich Euch auf jenes Soldatentum, das alle edlen und starken Kräfte unseres Volkes in sich schließt. Ueber Gräber und Kreuze vieler Jahrhunderte, in denen im-

mer wieder dieser Boden als deutsches Eigentum festgehalten wurde, geht unser Weg vorwärts: Zur Ehre und Größe unseres Vaterlandes! Daß Ihr alle dafür Euer Bestes einzusetzen bereit seid, bekundet Ihr, indem Ihr mit mir ruft: „Unser Führer und Oberster Befehlshaber Adolf Hitler Sieg-Heil!“

Bei dem Appell, zu dem als Ehrengast u. a. der Sohn des Generalfeldmarschalls der Tannenbergschlacht, Generalmajor a. D. von Hindenburg, erschienen war, beauftragte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, bevor er seine Ansprache an die Fährliche hielt, die Hindenburg-Gruft, wo er am Sarkophag des vereinigten Generalfeldmarschalls einen großen Kranz niederlegte. Zur gleichen Zeit wurde von den Kriegsschulen je ein Kranz an den beiden Gräbern der Unbekannten Soldaten niedergelegt.

20 000 Neubauernhöfe auf Sizilien

Der Duce verkündet neues großartiges Friedenswerk des Faschismus

Rom, 20. Juli. Mussolini richtete am Donnerstag anlässlich eines in Gegenwart der Mitglieder der Regierung im Palazzo Venezia abgehaltenen Rapports an die Parteiführer Siziliens eine kurze Ansprache, in der er die Inangriffnahme der planmäßigen Ueberführung des sizilianischen Großgrundbesitzes in Bauernsiedlungen ankündigte.

Die Verwirklichung dieses Planes sei nicht nur von außerordentlicher wirtschaftlicher Tragweite, sondern als ein seit Jahrhunderten ersehntes Ereignis dazu bestimmt, einen besonderen Platz in der Geschichte Italiens einzunehmen. Der Duce betonte, er habe bereits in seiner Rede vom 20. Juni 1937 in Palermo angekündigt, für Bauernhöfe und Bauernhöfchen Platz zu machen, damit Sizilien einst doppelt so viele Menschen wie seine heutige Bevölkerung ernähren könne und eines der fruchtbarsten Gebiete der Welt werde. Mit dem heutigen Tage beginne nun die Ausführung dieses gigantischen Werkes, für dessen Vollendung das Regime seine gesamte Kraft einsetze.

Nach dem nicht endemwollenden Beifall, den die Worte des Duce auslösten, erstattete

der Staatssekretär im Wirtschaftsministerium Bericht über die entsprechend den Weisungen Mussolinis ausgearbeiteten Pläne für die Durchführung dieser inneren Siedlungsaktion auf Sizilien. Darnach sollen in den nächsten zehn Jahren 500 000 Hektar Großgrundbesitz in 20 000 Bauerngüter verwandelt werden. Der Staat beteiligt sich mit insgesamt einer Milliarde Lire an den Kosten dieser Umgestaltung des landwirtschaftlichen Besitzes, indem in den Staatskassen der nächsten Jahre 400 Millionen für den Bau von Straßen, Wasserwerken und öffentlichen Bauten und 600 Millionen Zuschüsse für den Bau von Bauernhöfen und Bodenmeliorationsarbeit bereitgestellt werden.

Zum Schluß erklärte der Parteisekretär, Minister Starace, im Namen der anwesenden Parteiführer, der Duce könne gewiß sein, daß sämtliche Parteistellen und ihre Gliederungen sich voll und ganz für die rasche Verwirklichung dieses großartigen Planes einsetzen würden. Vor dem Verlassen des Saales kündigte Mussolini an, daß die ersten 2000 Bauernhöfe schon am 28. Oktober 1940 ihrer Bestimmung übergeben würden.

Der „arme Verwandte“ will bares Gold

Polen in den Klauen des rücksichtslosen englischen Kapitalismus

London, 20. Juli. Die polnisch-englischen Kreditverhandlungen sind nach den Schilderungen der Presse insofern in eine schwierige Lage geraten, als der Kreditgeber, England, wohl bereit sei, an Polen Rüstungskredite zu gewähren, man englischerseits jedoch darauf besteht, daß diese Kredite ausschließlich in England verwendet werden dürfen, während die Polen infolge von Lieferungs-schwierigkeiten auf das Recht drängen, auch an andere Länder, vor allem die USA, Aufträge zu vergeben. Die Blätter betonen jedoch, daß es trotz dieser Schwierigkeiten zu einer Vereinigung kommen müsse.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß die Verhandlungen sich um einen englischen Exportkredit für Polen für Rüstungsaufträge in Höhe von acht Millionen Pfund, und eine eng-

isch-französische Bar-Anleihe von 8 1/2 Millionen Pfund handeln, wobei Englands Anteil 5 Millionen Pfund betragen würde. Die Polen wünschten das letztere Geld nicht in französischen oder englischen Zahlungsmitteln, sondern in Gold zu bekommen.

Bernon Bartlett zeigt sich in der „News Chronicle“ tief erbost darüber, daß man englischerseits „den polnischen Stolz so tief verlege, indem man Polen schlecht behandle“. Die Polen würden nur allzu gern die britische Forderung, daß die polnischen Rüstungsaufträge ausschließlich an England vergeben würden, annehmen, wenn Aussicht darauf bestände, daß man auch tatsächlich liefern könnte. Das sei aber im Augenblick nicht der Fall, und die Art und Weise, in der man die Polen behandelt habe, habe tiefstes Mißtrauen bei ihnen hervorgerufen. Wenn man englischerseits jetzt fortfahren würde, die Verbündeten wie arme Verwandte zu behandeln, dann werde es bald sein mit der so vielgepriesenen „Friedensfront“.

Wie Kriegsmarineminister Lord Stanhope im Oberhaus bekanntgab, wird das Oberhaus am 4. August in die Ferien gehen. Es ist „möglich“, falls inzwischen keine Einigung erzielt werde, daß man vorher noch das Gesetz über die Rüstungsanleihe an Polen beraten müsse.

Polen nennen das Justiz

Willkürurteile und Terror gegen Deutsche

Posen, 20. Juli. Die ständige Rechtsbeugung, die sich polnische Richter zuschulden kommen lassen, wenn es sich um Volksdeutsche handelt, wird durch ein „Urteil“ in Breschen wieder einmal klar demonstriert. Nach einem Bericht des „Kurjer Poznansti“ wurde dort der Deutsche Jahn zu drei Monaten Haft verurteilt, da er durch „Einstellung eines deutschen Senders bei geöffnetem Fenster“ die Fronleichnamspredigt in Breschen gestört haben soll.

Es ist nicht erstaunlich, daß angesichts der Willkürjustiz gegen Deutsche die Gewalttaten polnischer Elemente sich häufen. So wurde in Szamocin die Gastwirtschaft des Deutschen Erdmann überfallen. Erdmann wurde in brutalster Weise mißhandelt und die gesamte Gasthaus-einrichtung zusammengeschlagen. In Znin warfen randalierende polnische Horden dem Volksdeutschen Jahnke die Fensterscheiben seines Anwesens ein.

Größenwahnsinnige Vasallen

Tagesrundblick unserer Berliner Schriftleitung

K. Gr. Berlin, 21. Juli.

In Polen hat man vor wenigen Tagen den Sieg gefeiert, den eine Uebermacht von östlichen Stämmen unter polnischer Führung gegen die deutschen Ordensritter bei Tannenberg (Grunwald) errichtete. Dieses Datum liegt zwar einige Jahrhunderte zurück, aber die polnische Presse und die wildgewordenen Propagandarebner gebärdeten sich ganz so, als wäreten sie heute noch knochentief in dem damals vergossenen Deutschenblut. Wir kriegten dabei zu hören, daß das polnische Heer geradezu darauf brenne, den Deutschen ein zweites Grunwald zu bereiten. Ein paar unverbesserliche chauvinistische Maulhelden ließen sich sogar verführen, die Ehre des deutschen Soldaten zu schmähern und gemeinste Beschimpfungen gegen die deutsche Wehrmacht und das deutsche Volk auszusprechen.

Gestern hat ein deutscher Soldat den polnischen Kriegstreibern eine Antwort erteilt, die nicht mißverstanden werden kann. Die Worte, die Generaloberst von Brauchitsch auf dem Schlachtfeld von Tannenberg an die jungen Fährliche richtete, sind eine ernste Mahnung an alle, die in freibierischem Uebermut nach deutschem Boden gieren. Deutschland steht auf Wacht im Osten! Auf dieser blutgetränkten Erde haben die feldgrauen Regimenter unter der genialen Führung Ludendorffs und Hindenburgs übermenschliche Leistungen vollbracht. Seitdem ist uns dieses Land heilig.

Es wäre dem Generalobersten ein leichtes gewesen, die polnischen Phrasen ihres billigen Beiwertes zu entkleiden und den Maulhelden eine schallende Ohrfeige vor aller Öffentlichkeit zu verfechten. Wir verzichten darauf. Die rüpelhaften Töne der polnischen Presse und die Ueberheblichkeit Warschauer Militärs fallen auf ihre Urheber zurück. Wenn die deutsche Politik auch nur das geringste Interesse besäße, die bestehenden Spannungen zu verschärfen, wie ihr das von demokratischer Seite zugeschrieben wird, so hätte sie jetzt in Tannenberg die beste Gelegenheit verpaßt. Das nationalsozialistische Deutschland feiert seine Triumphe auf einer anderen Ebene.

Polen ist gewarnt, trotzdem es in der Rede des Generalobersten keine namentliche Erwähnung fand. Niemand beledigt und gestraft die deutsche Soldatenehre. Den größenwahnsinnigen Habergülsen des Gegners sehen wir unsere kalte Besonnenheit entgegen. Wird man in Polen den Sinn dieser letzten Maßigung begreifen, wird das Echo von Tannenberg im Branden des Hasses noch vernehmbar sein? Die Frage ist von schicksalhafter Bedeutung!

Für die gemeingefährlichen Auswirkungen der britischen Garantiepolitik lieferte Polen der Welt ein anschauliches Beispiel. Einen neuerlichen Beweis, wie unheilvoll sich die tatsächliche oder vermeintliche britische Rüdenbedeutung auf den jeweiligen Bündnispartner auswirkt, erbringt jetzt Ankara. Wie Polen, angeregt durch das englische Hilfeleistungsversprechen, Anspruch auf deutsche Gebietsteile erhebt, so meldet jetzt die Türkei Forderungen auf italienischen Besitz an. Es handelt sich um den vielgenannten Dodekanes (wörtlich: die 12 Inseln), die dem südlischen Teil der kleinasiatischen Küste vorgelagert sind. Der italienische Besitz um Dodekanes umfaßt etwa eine Fläche von insgesamt 2600 Quadratkilometer mit rund 137 000 Bewohnern. Diese Inselgruppe wurde 1911 im italienisch-türkischen Krieg von Italien besetzt und in den Verträgen von Sèvres und Lausanne wurde das italienische Besitzrecht feierlich anerkannt.

Die türkischen Forderungen gründen sich ausschließlich auf militärische Ambitionen und entbehren jeder sachlichen Grundlage. Für Rom ist diese strategisch äußerst wertvolle Inselgruppe Bestandteil des Imperiums und demzufolge unantastbar. Erliegt Ankara den britischen Einflüsterungen, die eine direkte Aktion befürworten, dann wird Italien mit der Antwort keine Minute zögern. Die Entsendung des italienischen Geschwaders nach dem Dodekanes trägt demonstrativen Charakter und Ankara kann über den Sinn dieses Flottenaufmarsches nicht im Zweifel sein. Das hundertprozentige türkische Abgleiten ins Fahrwasser der Eintreiber unterstreicht geradezu die enorme Wichtigkeit dieser italienischen Stützpunkte im östlichen Mittelmeer. Ankara und London im Hintergrund irren, wenn sie annehmen, daß dem türkischen Unterfangen reichere Früchte beschieden sein werden als dem polnischen. Die Achse hat für jeden Angriff, gleichviel, wo er auch herkommen mag, äußerst wirkungsvolle Gegenparaden.

Der Führer an den König von Belgien

Der Führer hat dem König von Belgien am 18. Juli des Nationalfeiertages drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Belgien auf der Kölner Verkehrsausstellung

Die belgische Regierung beschloß gestern die Beteiligung an der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 in Köln.

Mohammedaner Indiens gegen England

Scharfe Kampfansage an die Unterdrücker der Palästina-Araber

Bombay, 20. Juli. Drei mohammedanische Organisationen führten hier gemeinsame Beratungen durch, in deren Verlauf die Lage in Palästina behandelt und eine Entschliebung gefaßt wurde, die die Sympathien der Mohammedaner Indiens mit den Arabern Palästinas kundgibt und deren Forderungen eindeutig unterstreicht. Die Mohammedaner Indiens betrachten die englische Weißbuch-Politik als einen Bruch der britischen Versprechungen gegenüber den Arabern Palästinas. Gleichzeitig müsse der Versuch, ein jüdisches Nationalheim in Palästina zu errichten, als eine Herausforderung an die Gefühle der gesamten muslimischen Welt angesehen werden. Zum Schluß heißt es, daß die Moslems Indiens so lange eine Zusammenarbeit mit den britischen Behörden Indiens verweigerten, bis die Forderungen der Palästina-Araber erfüllt werden.

Block Japan-China-Mandschukuo

Generalstabchef der Kwantung-Armee in Tokio

Tokio, 20. Juli. Der Chef des Generalstabes der Kwantung-Armee, Generalleutnant J. Sogai, traf in Tokio zu Besprechungen mit dem Armeehauptquartier über die Zwischenfälle an der mandschurischen Grenze ein. Bei dem notwendig gewordenen Gegenangriff der Kwant-

tung-Armee hätten sich, so erklärte er, zahlreiche höhere Offiziere in hervorragendem Maße eingesetzt. Die kriegserfahrenen japanischen Fliegerverbände seien stark überlegen gewesen, so daß die Sowjets auf weitere Angriffe verzichtet hätten. Die Kwantung-Armee werde die weitere Bedrohung Mandschukuos abwehren. — Der stellvertretende Kriegskommissar, Armeekommandant Kuli, ist, wie gerücheltweise verlautet, zur Zeit mit dem Oberbefehl der Sowjettruppen in der Neukeren Mongolei betraut.

Der Sprecher der Admiralität, Vizeadmiral Kanazana, erklärte am Donnerstag, daß die japanische Marine mit ernster Besorgnis die ständigen Drohungen und Uebergriffe der Sowjetbehörden auf die vertraglich garantierten Rechte Japans auf Kohle, Öl und im Fischereigewerbe in Nordschahalin verfolge. Es sei ein großer Irrtum Moskaus, so betonte er, zu glauben, daß Japan durch den China-Konflikt derartig in Anspruch genommen sei, daß es den Vorgängen in Nordschahalin keine Beachtung schenken könnte.

In der Vollziehung des Zentral-Chinaamtes erklärte Ministerpräsident Hirohito, daß Japan fest entschlossen sei, die Neuordnung Ostasiens auf der Grundlage des Blockes Japan-China-Mandschukuo durchzuführen. Japan erwarte, daß die klaren japanischen Ziele von dritten Mächten voll gewürdigt und anerkannt würden.

Lieber ein neues München als Krieg!

Frankreichs Volksschullehrer für den Frieden

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 21. Juli. Der Kongress der französischen Volksschullehrer, der am Donnerstag abgeschlossen wurde, hat in Frankreich deshalb großes Aufsehen erregt, weil er mit scharfen Worten Stellung gegen das Einreisensystem und gegen die Kriegspolitik nahm. Der Generalsekretär des Syndikats erklärte, der Krieg könne und müsse vermieden werden. Er bekannte sich rüchlos zu München, eine Neuperung, die in diesen Tagen in Paris fast so schwer wiegt wie der Hochverrat. Mit 857 gegen 233 Stimmen billigte das Syndikat die politische Haltung seiner Zeitung, die am besten durch den Satz des Delegierten des Seine-Departements charakterisiert wird: „Wenn wir zu wählen hätten zwischen Krieg und einem neuen München, so würden wir wieder ein neues München wählen!“

Zatsachen gegen dummes Gerede

„Daily Express“ zur Danziger Frage

London, 20. Juli. Zur Danziger Frage schreibt „Daily Express“, man solle endlich die Tatsachen sehen, wie sie seien. Gewisse Leute erklärten, daß es zu einem europäischen Krieg wegen Danzig kommen werde, zu einem Konflikt wegen des Einschlusses dieser deutschen Stadt von 400 000 Einwohnern ins Deutsche Reich. Die britische Öffentlichkeit werde das nicht glauben. Die Welt von heute wisse allzu genau, was Krieg bedeute. Dann gäbe es auch Leute, die erklärten, daß der Anlaß völlig gleich sei, denn ein Krieg müsse über kurz oder lang doch kommen. Auch diesen Leuten werde man in England nicht glauben, denn indem man einen Krieg für unvermeidlich halte, habe man die letzten Hoffnungen der Menschheit auf Frieden aufgegeben.

Danziger Grenzbeamter angegriffen

Danzig, 20. Juli. Ein Danziger Zollbeamter stieß in der Richtung der Grenzstation Postelau bei einem Patrouillegang auf einen polnischen Beamten, von dem er angegriffen wurde. Der polnische Beamte legte vom polnischen Boden aus auf den Danziger Beamten ohne vorherigen Anruf das Gewehr an. Der Danziger Zollbeamte wurde dadurch gezwungen, seinerseits von der Waffe Gebrauch zu machen und hat in der Notwehr auf den polnischen Beamten geschossen. Der Danziger Beamte begab sich sofort zu dem polnischen Beamten, der offenbar verletzt war, um ihm zu helfen. Im gleichen Augenblick näherten sich zwei weitere polnische Grenzbeamte. Um weitere Zusammenstöße zu verhindern, zog sich darauf der Danziger Beamte wieder zurück und machte sofort Meldung von dem Vorfall. Die Untersuchung ist im Gange.

Korsant in Freiheit gesetzt!

Kattowick, 20. Juli. Der berüchtigte polnische Bandenführer Korsant ist am Donnerstagmittag aus dem Warschauer Gefängnis entlassen worden. Korsant hat bekanntlich seit 1936 in der Tschecho-Slowakei und später in Frankreich als politischer Emigrant gelebt. Am 28. April kehrte er reumütig nach Polen zurück. Hier wurde er verhaftet, da er wegen politischer und steuerlicher Vergehen von den polnischen Behörden festgenommen worden war. Die polnischen

„Polnische Wirtschaft“ mitangeklagt

Die Ursachen der Entgleisung des polnischen D-Zugs in Danzig

Danzig, 20. Juli. Der Hauptangeklagte der Katastrophe bei der polnischen Eisenbahn auf dem Danziger Hauptbahnhof am Himmelfahrtstag, der 49jährige Lokomotivführer Paul Ruzaj, ist nunmehr aus dem Krankenhaus entlassen und in Danzig in Untersuchungshaft genommen worden. Ruzaj hat bei dem Unfall den rechten Arm verloren. Vor dem Untersuchungsrichter gab der Lokomotivführer an, er habe bisher nur Güterzüge geführt und sei an dem Tage der Eisenbahnkatastrophe zum ersten Male mit der Führung eines D-Zuges beauftragt worden. Man habe ihm keine Anweisungen gegeben, wie er die Geschwindigkeit des Zuges insbesondere bei der Durchfahrt auf dem Danziger Hauptbahnhof einrichten sollte.

Der Tachometerstreifen gibt bekanntlich eindeutig Auskunft über die Geschwindigkeit, die der Zug bei der Fahrt durch den Danziger Bahnhof hatte. Kurz vor dem Bahnhof ist der Zug mit einer Geschwindigkeit von mehr als 80 Kilometer in der Stunde gefahren und noch mit 75 Kilometerstunden fuhr der D-Zug in das Gleisgewirr des Hauptbahnhofes ein. Die Geschwindigkeit stieg sogar bis kurz vor der Katastrophe erneut auf 78 Kilometerstunden, obwohl eine starke Kurve den Lokomotivführer zu besonderer Vorsicht hätte ermahnen müssen. Voraussetzung wäre natürlich die Kenntnis des Danziger Eisenbahngeländes gewesen, die der Beschuldigte jedoch entschieden abstreitet.

Auf jeden Fall scheint nicht nur subjektives

Verhalten haben es jetzt für angebracht gehalten, diesen gefährlichen Bandenführer nach dreimonatiger Untersuchungshaft wieder auf freien Fuß zu setzen.

Britische Kreuzer nach der Türkei

Nach Propagandaflügen Seedemonstrationen

Rom, 21. Juli. Wie aus Istanbul bekannt wird, haben die britischen Militärbehörden den Besuch englischer Kriegsschiffe in türkischen Häfen angekündigt. Wahrscheinlich werden schon Anfang August einige britische Kriegsschiffe, die von dem Admiral der Home-Flottille befehligt werden, die Häfen Istanbul und Smyrna anlaufen. In Rom beurteilt man diesen Flottenbesuch in der gleichen Weise, wie die Flüge der britischen Luftwaffe nach Frankreich und die Reisen britischer Militärs nach Warschau und Ankara.

20 Millionen Pfund

für die Befestigung der Dardanellen

London, 20. Juli. Wie der Korrespondent des „Evening Standard“ meldet, hat Großbritannien sich in dem englisch-türkischen Abkommen dazu verpflichtet, der Türkei bei der Befestigung der Dardanellen zu helfen. Der Korrespondent will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß England der Türkei eine neue Anleihe von 20 Millionen zum Kauf der für die Befestigung notwendigen Kriegsmaterialien gewähren werde.

Nachrichten aus aller Welt

Vater und Tochter ertrunken

Vor den Augen der Frau in die Tiefe gerissen

Feldkirch (Vorarlberg), 20. Juli. Unterhalb von Meiningen, beim Einfluß der Frak in den Rhein, nahm der Müller Leander Lanzler mit seiner Tochter ein Bad, während die Frau des Müllers zusah. Obwohl die Tochter eine gute Schwimmerin war, geriet sie in einen Strudel. Der Vater, der seiner Tochter zu Hilfe kam, wurde von dem Mädchen fest umklammert und vor den Augen der Frau mit in die Tiefe gezogen. Obwohl es den sofort herbeigeholten Bewohnern von Meiningen gelang, die beiden zu bergen, waren die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Die „Helgoland“ braucht kein Steuer

Jungfernfahrt eines neuen Hapag-Schiffes

Eigenbericht der NS-Press

Hamburg, 20. Juli. Das neuerbaute Motorschiff „Helgoland“ des Hapag-Seedienstes trat seine Jungfernfahrt nach Hörnum-Sylt an. Rund 1600 Reisende nahmen an dieser ersten Fahrt teil. Die „Helgoland“ ist das größte deutsche Handelsschiff mit dem neuartigen Voith-Schneider-Propellerantrieb, eine neue Erfindung, durch die das Schiff nicht nur vorwärtsgetrieben, sondern gleichzeitig auch gesteuert werden kann. Durch diese Erfindung ist es dem Schiff möglich, auf der Stelle zu drehen.

Das neue Schiff ist mit allem Komfort eingerichtet, der für die kurze Seereise an die Nordseebäder notwendig ist: Bootsdeck mit herrlicher freier Aussicht über das Meer, Salons und Bars, Raucherkabine.

Schweizer Flugzeug verunglückt

Konstanz, 20. Juli. Donnerstag gegen 17 Uhr verunglückte das planmäßige Schweizer Verkehrsflugzeug HB-IXA der Strecke Wien-Zürich in der unmittelbaren Nähe des Flughafens, als es eine Notlandung vornehmen wollte. Die aus Kapitän Ackermann und Flugmaschinist Mallhart bestehende Besatzung sowie vier Fluggäste kamen dabei ums Leben. Dieser Unfall trifft die Schweizer Luftfahrt ganz besonders hart, da die Schweiz in der Luftkapitän Ackermann einen ihrer bewährtesten Piloten verliert. Ackermann war nicht nur einer der bekanntesten Verkehrsflieger, sondern hat sich auch als Schriftsteller durch eine Reihe viel beachteter und erfolgreicher Bücher einen Namen gemacht.

„Vorbereitungen“ Englands in Shanghai

zur „Verstärkung“ der britischen Truppen

Shanghai, 20. Juli. Das englische Generalkonsulat fordert alle in Shanghai lebenden waffenfähigen Engländer zur Eintragung in eine besondere Liste auf. Bei der Meldung soll angegeben werden, ob man militärisch bereits ausgebildet ist und ob man im Falle einer „drohenden Gefahr“ bereit ist, in Shanghai oder „auswärts“ Waffendienste zu leisten. Die über den Rahmen des englischen Wehrgesetzes hinausgehende Anordnung wird als eine Maßnahme zur Verstärkung der dort und in Hongkong stehenden englischen Truppen angesehen.

Nazja im Amsterdamer Judenviertel

Fünf Edelmetallschleier verhaftet

Eigenbericht der NS-Press

Amsterdam, 20. Juli. Die Kriminalpolizei führte auf dem Rembrandtplein im Herzen der Stadt eine umfassende Nazja durch, die sich gegen jüdische Gold- und Silberhändler richtete und betrügerische Edelmetallhändler richtete und guten Erfolg hatte. Es wurden fünf Personen festgenommen, in deren Besitz Werte von Hunderttausenden von Gulden angetroffen und beschlagnahmt wurden, ungemünzte Edelmetalle, Uhren, Broschen, Ringe, Armbänder und andere Juwelen. Es handelt sich um unverzollt eingeführtes Material, mit dem umfangreiche Schieberungen betrieben wurden, an denen vor allem jüdische Emigranten einen großen Anteil hatten.

Großfeuer in London

Zwei Brände — Bahnverkehr lahmgelegt

London, 20. Juli. In der Nacht zum Donnerstag brach in der großen Halle des Londoner Gemüsemarktes ein Feuer aus, das sich schnell zu einem riesigen Brand entwickelte. Die Flammen durchbrachen die Decke der Halle und beschädigten die Starkstromleitungen der nach Süden gehenden Londoner Vorortbahn. Der gesamte Verkehr wurde unterbrochen. Tausende von Londoner Theater- und Kinobesucher mußten in der Stadt bleiben. Mehr

Württemberg hat die besten Handwerker

Stuttgart, 20. Juli. Der Gauobmann der NS, Schulz, hatte die 14 württembergischen Reichstieger aus dem Handwerkerwettkampf 1939 zu einem Kameradschaftsabend in das Freizeitheim in Feuerbach eingeladen, um diese Handwerksmeister und Gesellen persönlich kennen zu lernen. Gauobmann Schulz und Gauhandwerksrat Bafner würdigten dabei in ihren Ansprachen die Tüchtigkeit und die handwerklichen Kenntnisse der anwesenden Reichstieger und hoben gleichzeitig hervor, daß das württembergische Handwerk auf Grund seiner großen Fähigkeiten bei der Reichsausbeibung in Frankfurt-M. wiederum die meisten Sieger-Auszeichnungen von allen anderen Gauen erhalten konnte.

Im August Reichsgartenbautag

Stuttgart, 20. Juli. Der Reichsgartenbautag, der anlässlich der Reichsgartenschau vom 11. bis 15. August in Stuttgart durchgeführt wird, steht nach dem vorläufigen Programm eine Reihe wichtiger Tagungen vor. Außer einer großen Anzahl von Aus- und Weiterbildungen, die zu Beginn der Tagung abgehalten werden, veranstalten die Fachgruppen „Blumen- und Zierpflanzenbau“ und „Gartenausführung und Friedhofsgärtnerei“ öffentliche Tagungen. Ein Blumenfest wird diesen Tag beschließen. Die Haupttagung findet am Sonntag, dem 13. August, um 10.30 Uhr statt. Ferner tritt die Studiengesellschaft für Technik im Gartenbau mit einer Versammlung vor die Öffentlichkeit. Am Montag tagen die Fachgruppen Baumschulen, Gemüsebau und Obstbau. Eine größere Anzahl von Lehrfahrten wird während der Tagung durchgeführt.

Zwei Kinder ertrunken

Bietsheim, 20. Juli. Der 15 Monate alte Hans Schöli fiel in einem unbewachten Augenblick in ein Garteneingegrabenes Faß, das mit Wasser gefüllt war. Bis der Unfall entdeckt wurde, war es schon zu spät und die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Der 10 Jahre alte Walter Stüde aus Wannweil, Kreis Tübingen, das einzige Kind seiner Eltern, hatte sich mit verschiedenen Altersgenossen an den Neckar begeben, um in der Nähe eines Waggersees zu baden. plötzlich wurde der Junge von seinen Kameraden vermisst. Allem Anschein nach ist er in ein Waggerloch geraten und ertrunken.

Die Aufgaben der Reichsgaue

Finanzen, Kultur, Gesundheit, Wirtschaft

Berlin, 20. Juli. Die für Deutschland neue Gebietsgliederung des Reichsgaues, wie sie durch das Ostmark- und das Sudetengaugesetz eingeführt wurde, hat auch öffentliche Aufgaben in ihrer Eigenschaft als Selbstverwaltungskörperschaft zu lösen. Eingeführt ergangene Verordnung des Reichsinnenministers sagt hierzu, was solche öffentliche Aufgaben sind: Verwaltung des Vermögens des Reichsgaues und Bewirtschaftung seiner Einnahmen und Ausgaben, Aufgaben der Kultur- und Gemeindeförderung wie Förderung der Denkmals- und Museumspflege, des Natur- und Heimatschutzes, der Heimatpflege, des Volksbüchereiwesens, der Landeskunde, Aufgaben der Förderung von Kunst und Wissenschaft, soweit alle diese Aufgaben überörtliche Bedeutung haben. Das gleiche gilt für Aufgaben des Gesundheitswesens und der Leibesübungen, der Bekämpfung von Volkskrankheiten wie Tuberkulose und Krebs, auch für das Hebammenwesen. Auch in der öffentlichen Fürsorge der Jugendwohlfahrt und Jugendpflege, in der Wirtschaft und Ernährung, Förderung der Aufgaben von Verkehr, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, der Energieversorgung, des Bau- und Versicherungswesens, des Hochbaues und Straßenbaues sowie des Planungswesens haben die Reichsgaue mitzuwirken.

als 20 Feuerwehrzüge wurden eingesetzt, um den Brand zu bekämpfen, der gegen 3 Uhr morgens gelöscht werden konnte. Zehn Feuerwehrleute sind durch herabstürzende Mauerteile leicht verletzt worden.

Dieses Großfeuer hat in der Öffentlichkeit eine außerordentlich starke Beachtung gefunden, denn es handelt sich hierbei immerhin um das vierte Großfeuer, das innerhalb einer kurzen Zeit in der Londoner City ausgebrochen ist. Feuerwehr und Polizei arbeiten zur Zeit noch „fieberhaft“ daran, die Gründe dieser neuen Feuersbrunst zu klären. Ob es sich auch hier um einen Anschlag handelt, steht zur Zeit noch nicht fest. Am Laufe

Fochtenberger Ihr treuer Begleiter auf der Reise
KÖLNISCHES WASSER

Der Nacht brach noch ein zweites Feuer unter einem Eisenbahnbogen aus, das zwar schnell gelöscht werden konnte, das aber doch immerhin den Eisenbahnverkehr eine Zeit stilllegte.

Aus Württemberg

Södlliche Verbrühung durch Kaffee

Nürtingen, 20. Juli. Zu einem unbewachten Augenblick zog ein dreijähriges Kind an einem Gasherd, wodurch eine Kaffeekanne, die auf dem Herd stand, sich entleerte. Ein bis einhalb Liter des heißen Getränks ergossen sich über Gesicht und Brust des Kindes. An den erlittenen Verbrühungen ist es inzwischen gestorben.

Hagelschlag auch in Urach

Eigenbericht der NS-Press

Urach, 20. Juli. Zu den vielen Unwettermeldungen aus dem ganzen Land gesellte sich nun auch die Kunde, daß die Stadt Urach sowie die Gegend zwischen Urach und Dettlingen von einem schweren Hagelwetter heimgesucht wurde. Die Hagelförner fielen etwa 10 Minuten lang, bis zu Walnussgröße, so daß Straßen und Felder schnee-weiß waren.

Verbrecherjagd auf dem Bodensee

Friedrichshafen, 20. Juli. Der wegen Raubmordverfuchs gesuchte und seit einigen Wochen flüchtige 29jährige Fritz Binz aus München wurde von der Wasserfahnpolizei auf dem Bodensee nahe der Schweizer Grenze unter dramatischen Umständen festgenommen. Binz und seine Frau wollten in einem gemieteten Kahn in die Schweiz flüchten. Etwa einen Kilometer vor der Schweizer Grenze entfernte, sah das Ehepaar plötzlich ein Boot der Wasserfahnpolizei auftauchen. Die beiden sprangen aus dem Kahn kopfüber ins Wasser, um der Festnahme zu entgehen. Sie wurden jedoch von der Wasserfahnpolizei den Fluten entziffen und ins Gefängnis nach Friedrichshafen gebracht.

Die Straftat, wegen der der Verbrecher verfolgt wurde, liegt bereits über sechs Jahre zurück. Binz war in der Nacht zum 10. Juni 1933 in Neuharling auf einer Leiter zum ersten Stock eines Anwesens emporgestiegen und in das Schlafzimmer eines Ehepaares eingedrungen. Den nachgehenden Eheleuten rief Binz mit vorgehaltener Pistole zu „Ruhig sein oder ich schieße!“ Der Eheemann nahm seine Selbstschußwaffe aus dem Nachtschrank, worauf der Eindringling mehrere Schüsse auf ihn abgab, die den Mann schwer verletzten. Auch der Ueberfallene schoß auf den Täter, der mit einer Schußverletzung am Arm dann die Flucht ergriffen hatte.



Urach und sein Sommerfest

Der Schäferlauf

Von Hans Reyhing

Tief in den Felsenleib der Schwäbischen Alb eingesperrt ist das Tal der Erms. Da, wo es sich mächtig weitet und ein Seitental einmündet, liegt Urach. Die Häuser der nur wenig mehr als 4000 Einwohner zählenden Stadt haben zur Not Raum in dem gemessenen Talgrund, aber ihre letzten Zeilen schöpfen die Atemluft schon unmittelbar vom Rande der Buchenwälder, die auf allen Steilhängen von den Bergen fluten. Alle Straßen und Wege scheinen in irgendeinen Wald und Berg einzumünden, und in alle Straßen und Gassen, auf alle Plätze der Stadt bliden Berge und Buchenwälder herein, besonders auf den raumfrohen Marktplatz, hinter dessen einer Häuserflucht sich außerdem die mächtige Mauer- und Felsenkrone der Ruine Hohen-Urach wie eine Gralsburg aufbaut.

Wie vor hundert Jahren stehen die Bäcker und Metzger, die Seiler und Sattler, die Kaufleute und Wirte der kleinen Handwerkerstadt zu guter Stunde noch unter ihrer Latentüre, wenn auch die vielen Autos mit großen Gebärden die langsam fahrenden, dumpf knarrenden, schweren Holz- und Fruchtwagen der Altbauern überholen und eilig durch die Straße jagen. Das wunderbare Zusammenspiel der Albberge und ihrer Wälder mit der Stadt im Wechsel der Jahreszeiten und der jahrhundertalte Verkehr der Altbauern mit den Handwerfern und Kaufleuten ist der Lebensatem des Städtchens. Die heimeligen, vielverschlungenen Fäden der Gebatter- und Freundschaften und alterprobierten geschäftlichen Verbindungen gehen auf acht Steigen an den steilen Berghängen zu den Dörfern der Albhochfläche hinauf und hinunter. An allen Waldhängen rings um das Städtlein her aber rollt das ewige Rauberspiel der Jahreszeiten ab, vom ersten Wulengang der grünen Laubflut im Frühling bis zu den in allen Farben lodernnden Feuern des Herbstwaldes. Im Scheitelpunkt dazwischen steht der gleißende Sonnenglanz des Hochsommers, der das Flimmerpiel eines unendlichen Lichtmeeres über den Bergwäldern aufführt.

Noch ehe dieses Sommerfest sich dem Ende neigt, solange noch die hohe Sonne am blauen Himmel steht und das wunderbare Lichterspiel noch über die Bergwälder geht, am 1. Juli, ist festlicher Markt in Urach, und all ander Jahr verbindet sich ihm seit alten Zeiten das in Urach heimische Junifest der Alb-Schäfer, der Schäferlauf, an dem ehemals die Lehrlinge und Gesellen der Schäfer freigesprochen und die Junistandungen geregelt wurden, da vor offener Lade Gericht gehalten und der ganze Schäfertag durch einen festlichen Wettlauf der jungen Schäfer und Schäferinnen gekrönt wurde. Dieses Jahr wird der Schäferlauf auf den vorausgehenden Sonntag verlegt.

Es gibt schon mehr als hundert Jahre keine Schäferjungf mehr. Aber es gehen noch viele Schäferherden auf den weiten Weiden der Schwäbischen Alb, besonders rings um Urach, und es gibt noch viele Schäfer, die wochen- und monatelang mit ihren Schafen in der Einsamkeit jener entlegener Weiden leben und gerne einmal in der buntbewegten Gemeinschaft eines Volksfestes eintauchen und sich ihren Zeitgenossen vorstellen mögen. So ist der Uracher Schäferlauf geblieben und hat allmählich, mit Unterstützung der Uracher Metzgerjungf, eine festgefügte festliche Ausgestaltung bekommen, und das naturverbundene Urach, rings umgeben von Bauernland, ist ihm der gegebene Festort.

Schon wochen- und monatelang spricht man in den Albdörfern vom Schäferlauf, und am Festtag selbst schütten die von der Alb herabführenden Steigen die Leute von der Münzinger und Uracher Alb, die Sonderzüge diejenigen von der Reutlinger, Tübingen, Mürtlinger, Kirchheimer Gegend in das fröhliche Leben des Schäferlaufes hinein. Voll Kränze, voll Fahnen, voll Heiterkeit ist das Städtchen, voller Marktstände sind die Gassen, voller Würste die Metzgerläden, voller Gäste die Wirtschaften. Durch alle Straßen und Gassen wälzt sich ein Strom fest- und glücksbereiter Menschen. Ein Händeschütteln und Grüßen geht von Mensch zu Mensch. "Jetzt grüß Gott, Metzgerbauer, so au do hunte?" "Ja, freile, wenn doch Schäferlauf ist!"

Der Festzug sammelt sich, die Schäferburtschen und die Schäfermädchen, die alten Schäfer und ihre Schelischen, die Metzgerburtschen und Metzgermädchen, und der Zug zieht nun auf den Marktplatz, wo die Metzgerpaare ihre Tänze zeigen. Vorbei an Rathaus und Marktbrunnen, die engen Schluchten der heimeligen Gassen hindurch bewegt sich der bunte Festzug unter den unbegreiflichen Klarinettenklängen des Schäfermarsches, des Schäfermarsches, dessen getragene feierliche Klänge den ganzen Tag durch die Stadt wehen und dessen Atem aus der Urmeltrube des Schäferlebens geschöpft ist. Unter seinen langsamen, verhaltenen Rhythmen schreitet der Festzug wie in einem unvergangenen Lebensmaß dahin, und es ist jedem Mitschreitenden, er werde wunderbar entspannt in ein seliges Land entführt.



Uracher Kreisreiter und Metzgersmädchen

(Bild: Robert Golder-Urach)

So geht der Zug auf den Festplatz des Schäferlaufes, die herrliche Zittelstadt, ein grünes Wiesental, umrahmt von grünen Waldbergen. In heißen Wettläufen ringen Schäferburtschen und Schäfermädchen um die Krone des Tages und um die anderen Preise. Urtümlich und bäuerlich, so recht albmäßig mutet der frische Wettlauf der Wasserträgerinnen an, in bunter Tracht gekleidete Mädchen von der Alb, die kupferne Wassergölke auf dem Kopf.

Alle Tanzspiele werden aufgeführt, einmal der Bechertanz. Wie ist der Länger stolz, sein Mädchen so hoch zu schwingen, daß es mit dem Kopf den auf dem Brett eines Traggestells aufgestellten wassergefüllten Becher umstößt und gerne läßt sich die Längerin den nun herabstürzenden Wasserguß gefallen. Ein über die Spielwiese brandsender Lachturm lohnt beide und steigert sich noch, wenn bei einem zweiten Tanz das Mädchen nun ihren Burtschen dem Becher entgegen schwingt.

Dann folgt der Hahnentanz. Aengstlich sitzt der Godel, um den es geht, in seinem Käfig. Die Paare gehen nach den Klängen der Musik in weitem Kreise um ihn herum. Von Paar zu Paar wird ein Fähnlein weitergegeben. Plötzlich ertönt ein Schuß. Das Paar, das in

diesem Augenblick das Fähnlein trägt, ist der glückliche Gewinner des Hahns, der nach altem Glauben unserer Vorfahren in besonderem Sinn Träger der Lebenskraft ist und ehemals im Brauchtum eine große Rolle spielte. Nun wirbelt noch das schöne Tanzspiel des figurenreichen Schäferreigens auf. Tausende von Volksgenossen auf der Zuschauertribüne oder malerisch am Rand des steil ansteigenden Bergwaldes sitzend, hängen mit trunkenen Blicken an ihm und an all den anderen Volksspielen, die im Licht des hohen Sommertages ihren besonderen Glanz und ihre festliche Weise erhalten.

Am Nachmittag aber sammelt die große Turn- und Festhalle noch einmal die Festgäste zur Aufführung des Schäferlaufespiels, „D' Schäferlies“. Den ganzen Tag ist das liebe, saubere Städtchen erfüllt vom Marktgeriehe und Festjubel, der von den Bergwänden ringsum wie von einem seligen Becher zusammengehalten wird. Das Sonnenflimmern auf den Laubfluten der Buchenwälder bringt die Augen der beglückten Festgäste zum Überlaufen, und die alten, grauen Felsen lächeln verliebt in das Fest hinein. Es ist Schäferlauf in Urach, dem Herzpunkt der Schwäbischen Alb.

Sommer im Schwarzwald

Heidelbeeren und Heidelbeerernte / Von W. Mönch Unterjesingen

Geschäftiges Leben und Treiben herrscht jetzt in den lichten Wäldern der Hochfläche zwischen Ragold und Eng, denn die Zeit der Heidelbeerernte ist gekommen. Gleich einem lichtgrünen Teppich breiten sich die zierlichen Heidelbeersträuchlein über den Waldboden aus und verleihen dem düsteren Nadelwald ein freundliches Aussehen. Die Heidelbeere bildet oft kilometerweite, dichte Bestände, die nur wenige andere Pflanzen zwischen sich aufkommen lassen. Mit ihren kriechenden Grundachsen, den sich niederlegenden und wurzelnden Stengeln rücken sie immer weiter ins Moos vor und unterdrücken unter ihrem Schatten die jungen Holzkulturen. Deshalb ist die Heidelbeere im Staatswald nicht willkommen; im lichtlosen Schlagwald kann sie sich auch nicht halten und wir finden sie am häufigsten in den lichten Gemeindewäldern, mehr noch in den Bauernwäldern mit Farnbetrieb. Als kalkfeindliche Pflanze gedeiht sie nur auf Buntsandstein und Keuper, außerdem ist sie an eine gewisse Regenmenge (mehr als 700 Millimeter Niederschlag) und an einen Pilz gebunden, mit dem sie eine Lebensgemeinschaft bildet, da sich die Pilzfäden an der Ernährung der Pflanze hervorragend beteiligen. So wider-

steht die Heidelbeere allen Kulturversuchen im pilzfreien Boden, auch gehen bei Trockenheit die Pilzfäden zugrunde.

Den Gefahren, den ein zu dichter Bestand von Heidelbeergesträuch verursacht (Bodenverschlechterung durch Begünstigung der Rohhumusbildung, Unterdrückung des Baumnachwuchses) begegnet der Bauer ungewollt durch das Abmähen der Pflanzen etwa alle 6 bis 8 Jahre, wodurch eine natürliche Verjüngung der überalterten Sträucher eintritt. Der Grund des Mähens ist zwar zunächst ein anderer: der Schwarzwälder Bauer ist mehr Viehhüter als Ackerbauer und benötigt Waldstreu für seinen Stall.

Da die ganze Pflanze viel Gerbsäure enthält, wurde das Gesträuch früher als Gerbmaterial benützt. Die Blätter geben einen Tee, der gegen Blasenleiden verwendet wurde. Besondere Heilkraft besitzen die Beeren. Bei Mund-, Rachen- und Halskatarrh leisten Ausspülungen mit Heidelbeersaft die besten Dienste, auch vertreiben sie üblen Mundgeruch, ebenso Schnupfen durch Ausspülung der Nase. Auch Flechtenkrankheiten und Hautausschläge können rasch geheilt werden. Am bekanntesten ist die Seilwirkung der getrockneten Beeren, die

Heidelbeerlieder

Gesammelt von Wilhelm Mönch

Heisa, heisa mir ich wohl,
Hau mei' Häfele ghaufet voll,
Ghaufet voll on halwa leer,
Wenn i no beim Brotlab wär!
's isch a buckeligs Ma'le komme,
Hot mer meine Beerla gnomma,
Ei so schlag de Ruckel drei!
Uff des buckelich Ma'le nei!

Auffallend ist die Verbreitung des „buckeligen Ma'les“ im ganzen Heidelbeergebiet.

Aus Nach bei Freudenstadt stammen die Lieder:

Ihr Hobeerleut,
Ihr Hobeerleut,
Mit eure leere Häfa!
Ihr hent so neniz,
Ihr hent so neniz,
Ihr hent so alles gessa!

Ist 's Hobeerma'le zu mer komma,
Hoot mer meine Hobeer gnomma,
Schüßlele on Häfele leer,
Wenn i no em Himmel wär!

In Killingen singen die Kinder:
Leer, Häfele leer, Häfele!
's isch a buckeligs Ma'le komme
Hot mei Beerla alle gnomma.

Ist mit uff a Brittle gessa,
Hot mei Beerle alle gessa
Bis uff a gozigs.

In Lauchheim, Kr. Ellwangen, ist das „buckelige Ma'le“ ein „kohl-schwarz Ma'le“, ebenso in Leutershausen im Frankenwald (Thüringen).

In Lauchheim lautet das Heidelbeersiedchen
Ist a kohl-schwarz Ma'le komme,
Hot mei Beerle alle gnomme
Bis uf dreia.
Morge laß es weisa,
Uebermorge friß es voll,
No hab i doch mei Ruah.

gekaut, noch besser in Wein abgessotten, vorzügliche Wirkungen gegen Durchfall erzielen, was auf die Gerbsäure der Beeren zurückzuführen ist. In Verbindung mit Alaun diente die Heidelbeere früher auch als Färbemittel. In einem Kräuterbuch vom Jahr 1551 wird berichtet: „Etliche Apotheker machen ein Syrup von den Heidelbeeren zum langwierigen Husten und zur verfeerten Lungen und wollen daselbig Syrup dem Magen fast wohl bekommen gleichwie der Syrup von Arest (saure Trauben) gemacht.“ Die Karten- und Briefmalerei brauchen den Saft von Heidelbeeren, temperieren (mischen) denselben mit Alaun und mit Galläpfel, nachdem sie die Farb leicht oder sattblau haben wollen. Die Beinentuch- und Garnfärberei nehmen echtmoß (den 8. Teil eines Maßes) oder Becher voll Weinessig 2 Loht Alaun zerstoßen und ein halb Loht Kupfer Schlag zerstoßen, das lassen sie miteinander siedeln und so es überschlagen hat das mans fan an den Henden leiden dann stoßen sie das Garn oder Beinentuch darin hemtens auff an der Luft zu brüdenen darnach wescheln sie es von neuem aus kaltem Wasser so haben sie blau dach oder Garn.“ (Aus Marzell, Geschichte und Volkskunde der deutschen Heilpflanzen.)

Während jetzt die Heidelbeere dem Menschen in rohem Zustande, sowie in mancherlei Formen der Zubereitung als Nahrung dient, wurde sie früher hauptsächlich gedörrt und als unschädliches, aber unnütziges Färbemittel von Weinhandlern aufgekauft, die damit Weißwein in Rotwein verwandelten. Vielfach waren die gedörrten Beeren ein bedeutender Handelsartikel, über Samburg und Bremen wurden sie selbst nach Amerika verfrachtet. In ertragsreichen Jahren braute man aus den Beeren den magenstärkenden Heidelbeergeist, den „König der Geister“, in obstarmen Jahren stellte man Heidelbeerwein oder Heidelbeermost her. Alle diese Verwendungsarten treten jetzt aber infolge des sich immer mehr erhöhenden Preises der Heidelbeeren mehr und mehr zurück. Früher sammelten nur ärmere Leute und brachten mit dem „Reß“, einem von Brettern umgebenen Holzstamm, oft täglich beinahe einen Zentner Beeren zusammen, erhielten aber für das Simri nur 1 Mark, wobei das Pfund nur auf 3 Pfg. kam. Trotzdem war das Heidelbeersammeln ein lohnender Nebenverdienst: eine Frau in Altburg soll sich im Jahr 1910 eine Kuh damit beschafft haben, obwohl sie für das Pfund nur 6 Pfg. bekam. Seit die Heidelbeeren immer mehr gesucht werden, beteiligt sich alles, was laufen kann, Weiber und Kinder, beim Seidelbeersammeln. Die Heidelbeeren werden jetzt nicht mehr gemessen, sondern gewogen, an Stelle der Händler trat die Obst- und Beerenjammelfirma. Die wichtigsten Ausfuhrorte des Calwer Waldes sind Altburg, Röttenbach, Würzbach und Neutweiler. In guten Heidelbeerjahren kommt auf den Kopf der Bevölkerung des Calwer Waldes, der 25 Ortschaften mit 9000 Einwohnern umfaßt, ein Zentner Beeren. Im Jahr 1909 wurden in diesem Gebiet 5000 Doppelzentner geerntet, eine ähnliche Menge im Jahr 1924.

Gerausgegeben im Auftrag der R.S.-Presse Bielefeld von Hans Feubling, Altm. a. B.

Eine Aufgabe für Dich!

Im Kampf um das Leben und die Zukunft arbeitet das deutsche Volk auf engem Raum. Der enge Raum aber, der nimmer rastende Verkehr verlangt Opfer, so sehr auch der Mensch dagegen kämpft. „Erhaltung des heiligsten Gutes der Nation: des deutschen Menschen!“ so lautet die Aufgabe, der sich tatbereite Volksgenossen verschrieben haben und dafür Opfer an Zeit und Kraft bringen. Und in ihren Reihen steht mit an erster Stelle die deutsche Frau. Der Tag findet sie im Haushalt, im Büro, im Geschäft und am Werkisch. In manchen Abenden über sitzt sie in Schulungsräumen, lernt das Wunderwerk „Mensch“ kennen, lernt, wie sie helfen kann im Dienste der Volksgesundheit. Und daneben sind junge Mädel in Krankenhäusern tätig, um praktisch für ihren großen Dienst geschult zu werden.

Deutsche Frauen und Mädchen stehen bei Großveranstaltungen an Sonntagen bereit, um deutschen Volksgenossen erste Hilfe zu leisten. Sie alle schulen sich in diesen Aufgabengebieten, um im Ernstfalle dem deutschen Soldaten, der im Kampf um Volk und Reich sein Leben einsetzt, helfen zu können. Diese Helferinnen gehören der Hilfsorganisation der deutschen Wehrmacht an, dem Deutschen Roten Kreuz. Reicht euch alle ein in dieses helfende Heer deutscher Frauen, die sich mit ihrem ganzen Wollen und Können dem Führer verschrieben haben! Meldet euch als aktive Mitglieder oder als Mitglied zu einer Ortsgemeinschaft des Deutschen Roten Kreuzes an!

Pflichtjahr für die weibliche Jugend

Zweites Halbjahr im Arbeitsdienst

Amlich wird nochmals darauf hingewiesen, daß das durch den Beauftragten für den Vierjahresplan eingeführte Pflichtjahr für die weibliche Jugend ganz oder zur Hälfte im Reichsarbeitsdienst abgeleistet werden kann. Eine Anzahl Mädchen leistet seit April einen Teil des Pflichtjahres in der Landwirtschaft oder Hauswirtschaft ab und will das restliche halbe Jahr im Reichsarbeitsdienst dienen. Für diese Gruppe ist eine entsprechende Anzahl von Plätzen im Reichsarbeitsdienst freigehalten worden. Die Mädchen können sich jetzt noch zum Einstellungstermin 1. Oktober bei der zuständigen Bezirksleitung des Reichsarbeitsdienstes melden.

Lebensretter übten in Bad Liebenzell

Vergangenem Sonntag fuhr die Deutsche Lebensrettungs-Gemeinschaft Pforzheim mit ihren Auszubildenden zu einem theoretischen und praktischen Lehrgang nach Bad Liebenzell. Trotz des ungünstigen Wetters wurde der Lehrgang zu Lande und zu Wasser unter Leitung des technischen Leiters Kühmann durchgeführt. Spät mittags wurde das Essen eingenommen. Nach dem Essen war die D.M.R.G. zum Tanz in den Kurjaal eingeladen. Ein paar schöne Stunden beschloßen den Tag.

Kraftwagen machte sich selbständig

In einem Calmbacher Gasthaus an der Kleinenstraße war ein Kraftwagen in einer Halle untergebracht und sollte, um einem anderen Platz zu machen, herausgeschoben werden. Der Besitzer griff durchs geöffnete Wagenfenster, um ihn zu lenken. Da wurde ihm plötzlich das Steuerrad aus der Hand geschlagen, der Wagen machte sich selbständig und kam auf

der abschüssigen Bahn in immer raschere Bewegung. Als der Besitzer sich aufs Trittbrett schwang, um das führerlose Fahrzeug vor einer harten Landung im Straßengraben zu bewahren, wurde er herabgeschleudert und ein Hintergrad ging über ihn hinweg. Er erlitt Verletzungen an Wirbelsäule und Lunge.

Neues aus Sulz

Aus der Besprechung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten.

Mit der Planung und späteren Ausführung des noch nicht kanalisierten Teiles der Gemeinde Sulz wurde Diplomingenieur Hiller in Stuttgart beauftragt. — Das Gelände und die Mauer in der neuen Straße mußten instandgesetzt werden. Es ist zu hoffen, daß im Rechnungsjahr 1940 vom Staat die Landstraßen erster Ordnung Güttingen-Sulz und zweiter Ordnung Sulz-Kruppingen gewahrt und geteert werden. Der Bürgermeister hat sich in der Sache über das Landratsamt mit dem Straßen-

und Wasserbauamt Herrenberg in Verbindung gesetzt. — Im Rechnungsjahr 1940 wird der Oberfulker Glockenturm einsehler der Zifferblätter der Turmuhr renoviert. Für das Rechnungsjahr 1939 ist die äußere Instandsetzung des Oberfulker Wajsch- und Badhauses vorgesehen. — In der Zeit vom 23. Juli bis 5. August werden im Schulhaus 50 HJ-Flieger, die im Fluggelände Wächtersberg geschult werden, einquartiert. Die hiesige HJ. wird ihren Kameraden das Quartier richten.

Frontbericht von der Kartoffelfäherabwehr

Der Reichsfürer Stuttgart hat eines der stärksten Befallsgebiete Westdeutschlands, nämlich das Markgräfler Land ausgesucht und hat sich dort überzeugt, welche Arbeit der Kartoffelfäherabwehrdienst leisten muß, wenn die von diesem Schädling drohende Gefahr überwunden werden soll. Wir hören den Frontbericht am Samstag, 22. Juli, um 11.45 Uhr in der Sendung „Volksmusik und Bauerntalender“ des Reichsfürers Stuttgart.

Morgen wird wieder Schrott gesammelt

Die Kriegerkameradschaften im Kreis Calw zur Sammlung eingesetzt

Alteisen ist ein wichtiges Material. Seine Erfassung bedeutet eine Entlastung unserer Rohstoffversorgung. Sie ist um so wichtiger, als altes Eisen immer wieder anfällt, immer wieder Maschinen aus Eisen, Geräte, Eisengitter, sonstige Eisenteile aller Art unbrauchbar werden, die Quelle des Schrottes also nie versiegt.

In Stadt und Land wird seit langem schon unter der Führung des Reichskommissars für Altmaterialverwertung und der NSDAP, sowie ihrer Gliederungen planmäßig der Schrott erfasst. Ein großer Teil des in den Industrien anfallenden Schrottes wird durch die Kanäle der gewerbmäßigen Schrotterfassung wieder der Schwerindustrie zugeführt. Die Schrottsammelaktionen haben daneben dazu beigetragen, den Schrott immer besser zu erfassen.

Die jetzt laufende Aktion ist nicht zuletzt auf die Bitte des Reichsbeauftragten für Eisen und Stahl zurückzuführen. Die Einfuhr von Schrott ist sehr gesunken. Es muß das Bestreben sein, die Schrottsammlung so auszugestalten, daß die Einfuhr möglichst ganz fortfallen kann. Bisher haben wir zu etwa 90 Prozent den heimischen Schrottbefehl aus eigener Versorgung gedeckt. Das Ziel heißt nun, ihn 100prozentig im Inland zu decken.

Jeder kann zum Erfolg der neuen Sammelaktion beitragen, jeder Haushalt, jeder große und kleine Betrieb in Stadt und Land, der Städte ebenso wie der Bauer. Die Jahre seit 1932 haben bereits eine beträchtliche Steigerung des Schrottanfalls gebracht. 1932 wurden 3,4 Millionen Tonnen Schrott erfasst und eingeschmolzen, 1938 waren es bereits 11 Millionen Tonnen, also mehr als dreimal soviel. Aber noch weitere Reserven lassen sich erfassen, wenn jeder einzelne sich an der Aktion beteiligt und alles Alteisen, das nutzlos in Haus, Hof oder Gelände herumliegt, bei der Sammelaktion erfasst wird.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, daß es angezeigt ist, in Verbindung mit der Schrottsammlung eine gründliche Entrümpelung der Bühnen vorzunehmen und damit eine dringliche Forderung des zivilen Luftschutzes zu erfüllen.

In Calw findet das Abammeln der Haushaltungen am Samstag, dem 22. Juli, nachmittags durch die Männer des NS-Kriegsbundes statt. Unterstützt den Erfolg der Sammlung dadurch, daß ihr das entbehrliche Altmaterial rechtzeitig zur Abholung bereit legt!

Zwerenbergs Sänger weilten in Tirol

Der Gesangsverein Zwerenberg unternahm unter Leitung von Oberlehrer Schwenz eine dreitägige Fahrt nach Tirol, die hinwärts über den Bodensee und das bayerische Allgäu führte. Am Alpsee vorbei, reisten die Sänger über Immenstadt, Sonthofen, Hindelang, über den Adolf-Hitler-Bahnhof und erreichten am Oberjoch die Tiroler Grenze. In Rastereith wurde die Nacht verbracht.

Am 2. Tag fuhren die Schwarzwälder ins Zinntal, an der Martins-Wand entlang nach Innsbruck. Eine Fahrt mit der Nordfettenbahn auf das Hafelfeld versetzte in die Welt der gewaltigen Bergriesen des Karwendelgebirges. Nach einer Stadtrundfahrt mit Besichtigung des Berges Isel fuhren die Zwerenberger inmadwärts nach Rotholz bei Jenbach, wo sie Gäste der Landwirtschaftsschule waren. Abends nahmen sie an einer Feuerfeier dieser Anstalt teil, wo sie das Leben, die Bräuche und Trachten

des Tiroler Landvolkes kennen lernten. Nach einer herzlichen Begrüßung sehen sie Tiroler Volkstänze und boten zwischendurch schwäbische Lieder.

Am letzten Tag ging's über Wörgl, Kufstein und die Reichsautobahn nach München. Dort kamen die Sänger gerade recht, um am Tag der Deutschen Kunst den großartigen Festzug „3000 Jahre deutsche Geschichte“ zu sehen. Einige wenige hatten auch das Glück, den Führer zu Gesicht zu bekommen. Abends ging's auf der Reichsautobahn über Ulm nach Hause, voll Freude und um Tage großen Erlebnisses reich.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Stuttgart
Ausgaben am 20. Juli, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Freitag. Bei meist starker Bewölkung zeitweilige gewittrige Regenfälle. Wechselnde Winde, vorwiegend aus Südwest, schwül, und später

NSDAP. Schwarzes Brett

NS-Fliegerkorps Sturm 4/101, Trupp Calw und Flieger-HJ. Sonntag, den 23. Juli Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg. Ansetzen 6.15 Uhr Bahnhof Calw, Abfahrt 6.32 Uhr.

Hitlerjugend Bann 401 Schwarzwald. Der Jungbannführer. — Betr. Freizeitlager Wildbad. Die Fährlinienführer melden sofort wieviel Jungen ihres Fährlins ins Freizeitlager Wildbad gehen, und an welchem Lagerabschnitt diese teilnehmen. Für uns kommen in erster Linie die Lagerabschnitte 1, 4 und 5 in Frage, natürlich können auch einige Jungen an den anderen Lagerabschnitten teilnehmen.

Jungbannführer. Betr. Lagerabschnitt 1 des Freizeitlagers Wildbad. Die Teilnehmer am 1. Lagerabschnitt treffen am 25. 7. bis spätestens 6 Uhr (18 Uhr) im Lager ein und melden sich beim Lagerführer. Die geklebten Sparbücher werden im Lager abgegeben. Für den Anreisetag muß Verpflegung mitgebracht werden. Die Anreise erfolgt per Rad oder mit der Bahn.

Weiterer leichter Temperaturrückgang. — Bis Samstag abend: bewölkt, mäßig warm und noch leichte Regenfälle.

Söhrenreißbad Stammheim: Wasser 21 Grad.

Unterlengenhardt, 20. Juli. Letzte Woche fand auf hiesiger Markung unter Führung von Ackerbaumeister Braun eine Felderbegehung statt. Die Acker zeigten allgemein einen weit überdurchschnittlich-hervorragenden Stand, der sowohl qualitativ wie quantitativ auf eine Rekorderte schließen läßt. Der Sachverständige bezeichnete die Pflanzungen auf hiesiger Markung als die vorbildlich-schönsten im ganzen Beobachtungsgebiet.

Dornstetten, 20. Juli. Am Sonntag wird das hiesige Lager des weiblichen Arbeitsdienstes, das jetzt im großen und ganzen fertiggestellt und von Mädchen schon belegt ist, feierlich eingeweiht. Der Reichsarbeitsdienst nimmt die Einweihung des Lagers zum Anlaß, am Montag in Dornstetten einen Dorfabend durchzuführen, der für diese Art der dörflichen Unterhaltung und Gemeinschaftspflege beispielgebend sein soll.

Mittelal, 20. Juli. Das einst im Schwarzwald so reich vertretene Köhlergewerbe ist bald vollends ausgestorben. Mathäus Red aus Mittelal hat hier gestern den letzten Kohlenmeiler angeblasen. Der alte Köhler hat mehr als 40 Jahre im Murgtal sein Handwerk betrieben.

Kauft die Fahrkarten beizeiten!

Die Reichsbahn läßt alle ihre Kunden, die sich zur frohen Ferientreise anschicken, dringend bitten, folgenden Mahnungen Gehör zu schenken:

Fahrkarten und erforderlichenfalls die Zuschläge dazu sollen gleich für die ganze Reise vom Ausgang bis zum Ziel und gegebenenfalls zurück beschafft werden. Wer es irgend kann, soll seine Karte im voraus kaufen und sie nicht erst unmittelbar vor der Abreise am belagerten Schalter holen. Er erspart sich so mancherlei Unannehmlichkeiten, die die Ferienstimmung gerade beim Reiseantritt allzuleicht trüben können, und erweist damit sich selbst und den anderen reisenden Volksgenossen und der Reichsbahn einen Dienst.

Liebe Tanz und Tod

ROMAN VON BERT GEORGE

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Siebacker, Göttingen bei München

Regungslos horchte er einige Augenblicke, dann eilte er zur Tür, die nach dem Gang führte, um nachzusehen. In diesem Moment öffnete sie sich — und der Baron trat ein.

Er kam von der Jagd. Der Regen hatte ihn überrascht, und, was er fast nie tat, er wollte den Weg durch den Park vermeiden, um nicht noch mehr durchnäßt zu werden. So betrat er den unterirdischen Gang. An seinem Gürtel hatte er erlegtes Geflügel befestigt. Das Gewehr hing auf seiner Schulter, den Lauf nach unten. Er schüttelte die Nässe ab.

„Verzeihen Sie, lieber Freund,“ lachte er und schloß die Tür, „daß ich so bei Ihnen eindreinge, aber ich hoffe, Sie verübeln es einem an Rheumatismus leidenden alten Manne nicht, wenn er so spät noch durch Ihr Allerheiligstes — oh, pardon —!“

In diesem Augenblick brach er mitten im Satze ab. Mochte ihn schon das entsetzte Gesicht von Hans stutzig, so wurde er völlig stumm, als er auf dem Kanapee eine Dame liegen sah, die anscheinend schlief.

„Was bedeutet das?“ fragte der Baron mit gedämpfter Stimme, indem er auf die Gestalt deutete.

„Fräulein von Buet hat mir die Ehre erwiesen, mein Studierzimmer zu besichtigen und wurde plötzlich von einer Ohnmacht befallen.“ Der Schweiß perlte ihm auf der Stirne.

„Fräulein von Buet?“ Der Baron traute seinen Ohren nicht. Er erkannte sie jetzt. Seine Augen wanderten umher. Selt? Geleerte Gläser? Ein reich gedeckter Teetisch, das geöffnete Grammophon. Seine Blicke kehrten wieder zu Cleo zurück, die in ihrer reizenden leichten Sommerkleidung reglos dalag. Eine dunkle Röde stieg in das Gesicht des alten Arztes. Was ging hier vor? Drohend fragte er:

„Wie soll ich mir das alles erklären, Herr von Willers?“ Dabei nahm er das Gewehr von der Schulter. Mochte nun Hans diese Bewegung des Barons, der das Gewehr in der Hand hielt, mißverständen haben — er hob beschwörend seine Rechte und sagte mit unterdrückter Stimme:

„Sie sollen alles erfahren, Herr Professor — aber lassen Sie sich zu nichts hinreißen — ich bitte Sie darum!“

„Es handelt sich jetzt nicht darum, was ich zu tun oder zu lassen gedenke. Ich frage Sie: Wie kommt die Dame hierher?“

Aber Hans, der langsam den Kopf verlor, weil Cleo noch immer nicht aus ihrer langen Ohnmacht erwachte, dachte nicht daran, sich zu rechtfertigen. Fastig sagte er:

„Helfen Sie, ich bitte Sie darum, Fräulein von Buet liegt in Ohnmacht.“

Sofort stellte der Professor sein Gewehr in eine Ecke, eilte zu Cleo, setzte sich zu ihr und griff nach ihrem Puls. Jetzt erkannte er, daß es tiefe Bewußtlosigkeit war, die sie umzing und nicht Schlaf. Er konnte sich nach der auffälligen Beförderung der letzten Zeit nicht erklären, was mit ihr vorgegangen war. Er schüttelte den Kopf. Vorsichtig hob er ihre Augenlider, ihr Blick war wie leblos, der Puls kaum wahrnehmbar.

„Um Gottes willen — was haben Sie denn getan?“ fragte der Baron den ratlos

stehenden Hans. Aber noch bevor dieser antworten konnte, sagte er, rasch aufstehend, „wir müssen sofort eine Einsprühung machen.“

„Soll ich einen der Aerzte aus dem Sanatorium holen? Ich laufe sofort hinüber.“

„Am einen öffentlichen Skandal zu provozieren? Rühren Sie sich nicht aus dem Zimmer! Oder glauben Sie, man wird es als selbstverständlich betrachten, daß eine meiner Patientinnen von Ihnen zu einem Geleite eingeladen worden ist und, aus weiß Gott welchen Gründen, ohnmächtig wird?“

„Herr Professor, meine Beziehung zu Fräulein von Buet ist —“

„Schweigen Sie!“ schrie der Baron zornig. „Die Anglickliche ist in Lebensgefahr.“ Er kummerte sich nicht mehr um Hans. Niemand sollte von der peinlichen Sache erfahren. Rasch entschlossen bedeckte er Cleo mit ihrem Mantel und trug sie, ihren Kopf mit seiner Schulter stützend, durch den Regen des nächtlichen stillen Hofes über die Terrasse ihres offenen Wohnzimmers in ihr Bett.

In welcher Verfassung Hans von Willers zurückblieb, ist nicht zu schildern. Hätte er dem Baron alles gestehen sollen? Ohne Cleos Zustimmung, deren dringenden Bitten zuliebe alles geheim gehalten werden mußte, hätte er es nie gewagt. Aber die zweideutige Bage, in die er nun durch Cleos unglückselige Ohnmacht und durch die überraschende Dagwischenkunft des Barons geraten war, durfte nicht ungeklärt bleiben. Morgen mußte der Professor alles erfahren und jeder Verdacht gegen ihn mußte dann verschwinden. Voll Anruhe um Cleo, sich Vorwürfe machend, weil er dem Baron nicht sofort gestanden, welche Beziehung ihn mit ihr verband, ging er ohne Unterlaß in seinem Gemölde umher. Das Licht brannte

noch, als der Morgen dämmerte. Ja, Cleo mußte nunmehr einwilligen, aller Welt ihre bevorstehende Heirat bekanntzugeben. Er wollte eine offene Aussprache mit ihr herbeiführen.

Aber — er kam nicht mehr dazu.

Auch der Professor verbrachte eine schlaflose Nacht. Nachdem er mit Hilfe einer Schwester Cleo eine Einsprühung gemacht hatte, erwachte sie aus ihrer tiefen Ohnmacht. Er überließ sie der Pflegerin.

In seinem Zimmer angelangt, ging er ebenso unruhig umher, wie Hans von Willers. Nur mit dem Unterschied, daß ihn Zorn und Empörung erfüllten. In seiner ganzen Praxis war ihm ein solcher Fall noch nicht vorgekommen.

Mit der dem echten Franzosen eigentümlichen Einstellung war er sofort geneigt, Cleo zu entschuldigen und jede Verantwortung dem Manne zuzuschreiben. Er allein war der Schuldige. Welche Schändlichkeit! Er konnte sich nicht beruhigen. Er würde als Arzt, als Vorgesetzter, als national bewusster Franzose, der seine Landsmännin zu schützen hatte, ein Beispiel aufstellen.

Der Professor hatte streng angeordnet, daß Fräulein von Buet keinerlei Besuche empfangen dürfe, wer immer es auch sei. Er selbst hatte Hans von Willers ersuchen lassen, in seinem Büro zu erscheinen.

Ueberrächtig stand der junge Sekretär vor dem Baron.

„Ich wünsche, daß Sie noch heute mein Sanatorium verlassen!“

Kurz und scharf klangen die Sätze aus dem Munde des Arztes.

„Herr Professor, erlauben Sie mir eine Erklärung.“

„Bitte!“

(Fortsetzung folgt)

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 23. Juli		14.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	20.15 Tanzmusik
6.00 Sonntag-Frühkonzert	14.10 Eine Stunde schön und lustig	21.00 Abendkonzert	21.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
8.00 Wasserstands-meldungen	16.00 Nachmittagskonzert	22.00 Wetter- und Sportbericht	22.00 Politische Seltungsschau
8.15 Sonntag	17.00 Bernhard Eite mit seinem Orchester spielt	22.35 Unterhaltung und Tanz	24.00 - 2.00 Nachtmusik
8.30 Sonntag	18.00 Schöne Stimmen	Mittwoch, 26. Juli	
9.00 Sonntag	19.00 Eiger-Nordwand besungene	5.45 Morgenlied	Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten
9.30 Sonntag	19.45 Kurzübersicht	6.00 Gymnastik	8.00 Frühkonzert
10.15 Sonntag	20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte
11.00 Sonntag	20.15 Stuttgart spielt auf	8.10 Aus dem Höhenzeitbad der Reichsgartenschau	11.30 Volksmusik und Bauernkalender
15.00 Sonntag	22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	12.00 Mittagskonzert	13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
16.00 Sonntag	22.30 Abendkonzert	13.15 Mittagskonzert	14.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
18.00 Sonntag	24.00 bis 2.00 Nachtmusik	Dienstag, 25. Juli	
18.00 Sonntag	5.45 Morgenlied	12.00 Mittagskonzert	13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
18.30 Sonntag	6.00 Gymnastik	13.15 Mittagskonzert	14.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
20.00 Sonntag	6.30 Frühkonzert	14.10 Frohe Weisen	16.00 Unterhaltungskonzert
20.15 Sonntag	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	16.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	18.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
21.05 Sonntag	8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht - Marktberichte	18.15 Mittagskonzert	20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
22.00 Sonntag	8.10 Gymnastik	18.45 Aus Zeit und Leben	20.15 Unterhaltungskonzert
22.30 Sonntag	8.30 Froher Klang zur Arbeit	19.00 Als eine mittelbadische Amtshäufel	21.30 Sonntag
24.00 bis 2.00 Nachtmusik	9.20 Für dich dabeim	19.45 Kurzübersicht	22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes
Montag, 24. Juli		10.00 Hörbericht aus dem Reichsamt für Landesaufnahme in Berlin	22.30 Musik aus Wien
5.45 Morgenlied	12.00 Mittagskonzert	11.30 Volksmusik und Bauernkalender	24.00 - 2.00 Nachtmusik
6.00 Sonntag	13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	12.00 Mittagskonzert	
6.30 Sonntag	13.15 Mittagskonzert	13.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	
7.00 bis 7.10 Sonntag	14.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	14.10 Frohe Weisen	
8.00 Sonntag	14.10 Frohe Weisen	16.00 Unterhaltungskonzert	
8.10 Sonntag	16.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	18.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	
11.30 Sonntag	18.15 Mittagskonzert	20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	
12.00 Sonntag	18.45 Aus Zeit und Leben	20.15 Unterhaltungskonzert	
13.00 Sonntag	19.00 Als eine mittelbadische Amtshäufel	21.30 Sonntag	
13.15 Sonntag	19.45 Kurzübersicht	22.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	
	20.00 Nachrichten des Drahtlofen Dienstes	22.30 Musik aus Wien	
	24.00 - 2.00 Nachtmusik		

Frontkämpfer aus Amerika zu Gast

Stuttgart, 20. Juli. Seit dem 14. Juli befinden sich etwa 80 ehemalige deutsche Frontkämpfer, die nach dem Weltkrieg unter dem Druck der damaligen schlechten Wirtschaftslage nach Nordamerika ausgewandert sind, mit ihren Angehörigen auf einer Deutschlandreise, die sie von Bremerhaven aus bereits über Hamburg, Koblenz, Müdesheim, Wiesbaden und Frankfurt-Main nach Heidelberg geführt hat. Die meisten von ihnen sind in Chicago ansässig. Am Donnerstagnachmittag traf die Reisegesellschaft in der Stadt der Auslandsdeutschen ein. Die Gäste wurden bei ihrer Ankunft von einer Abordnung der Gau-Kriegereführung Südwest des NS-Reichskriegerbundes mit dem Stellvertreter des Gaukriegereführers, Kamerad Voljinger an der Spitze, begrüßt. Sämtliche dieser alten deutschen Kriegsteilnehmer gehören der Auslandskameradschaft Nordamerika des NS-Reichskriegerbundes an.

Das Neueste in Kürze

Eine eindrucksvolle gemeinschaftliche Ehrung der Blutzeugen der Bewegung und der Toten des Krieges durch die SA, die Wehrmacht und die faschistisch: Miliz am Grabe Horst Wessels und am Ehrenmal Unter den Linden bildete am Donnerstagabend in Berlin den offiziellen Auftakt zu den Reichskriegerkämpfen der SA.

Der stellv. Verbandsführer des Deutschen Schützenverbandes, SA-Brigadeführer Schmierer, gibt bekannt, daß beabsichtigt ist, im Oktober 1939 einen „Tag des Unbekannten Schützen“ im gesamten Reichsgebiet durchzuführen, um unbekannte gute Schützen zu entdecken und der Nationalmannschaft zuzuführen. In diesem Tag soll jeder schießfähige Deutsche auf einem Schießstand stehen dürfen, um zu zeigen, ob er für eine weitere Ausbildung geeignet ist.

Einer Havas-Auslassung zufolge hat am Donnerstag ein lebhafter Meinungs-austausch zwi-

schen Paris und London bezüglich der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlung stattgefunden.

Nach einer Mitteilung der Munitions-Kontrollbehörde erteilte das amerikanische Staatsdepartement in der ersten Hälfte des Jahres 1939 Ausfuhrlicenzen für Waffen und Munition in einer Gesamthöhe von 72 112 319 Dollar, Davon entfallen auf Frankreich allein 36 und auf England 14 Millionen Dollar.

Erzeugerpreise für Frühkartoffeln

Für die Zeit vom 17. Juli bis 22. Juli stellen sich die Erzeugerpreise für Speise-frühkartoffeln für je 50 Kilogramm netto ausschließlich Verpackung (nachfrei) Empfangsstation folgendermaßen: weiße, rote, blaue 4,45, runde gelbe 4,85 und Lauge gelbe Sorten 5,25 Mf.

Mehlpreise in Württemberg

Die Mehlpreise stellen sich im Getreidewirtschaftsverband Württemberg folgendermaßen: Roggenmehl (Type 997) ab 1. Juli XVIII 23,30, XIX 23,50 Mf. Weizenmehl vom 1. August bis 30. November (Type 812) XIV bis XIX, mit Ausnahme XV, sämtlich 30,05 Mf.

Stuttgarter Schlachttiermarkt

vom Donnerstag, dem 20. Juli 1939
Auftrieb: 10 Ochsen, 95 Bullen, 135 Kühe, 57 Färjen, 364 Kälber, 1027 Schweine, 277 Schafe.
Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen a) 44,5-45,5, b) 41,5; Bullen a) 43-44,5, b) 37,5-39,5; Kühe a) 42,5-43,5, b) 36,5-39,5, c) 28-33,5, d) 15-22; Färjen a) 42,5-44,5, b) 40,5, c) 48-50, d) 40; Kälber a) 63 bis 65, b) 57-59, c) 48-50, d) 40; Lämmer und Hammel b) 1. 47-48; Schafe a) 40; Schweine a) 61,5, b) 1. 60,5, b) 2. 59,5, c) 55,5, d) 52,5, g) 1. 59,5, i) 59,5.

Marktvorlauf: Alles zugeteilt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13
Verlagsleiter und verantwort. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Schmale, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw
D. A. VI. 29. 3860. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Die fesselnde Geschichte eines jungen Forschers und eines als Gott verehrten Tigers, dem ein Eingeborenstamm junge Mädchen zum Opfer bringt.

Dazu: „Schüsse in der Prärie“. Ein spannend, fesselnder Film voll Lebensnähe und Romantik zugleich!

Im Beiprogramm: Neue Ufa-Tonwoche und „Zwischen Havel und Oder“.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Spielzeiten: Freitag, Samstag, Sonntag je abends 8.30 Uhr, Sonntag nachm. 3.30 Uhr.

Lichtspieltheater Badischer Hof, Calw

Moderne Sommerflanellhosen
Mk. 9,60, 9,70, 9,90, 11,-, 11,80, 15,80, 15,90, 16,50, 17,00, 18,50

Flotte Kniekerbockerhosen
8,80, 7,60, 8,50, 9,00, 11,00, 12,80, 13,20, 13,80

Paul Rauhle, am Markt, Calw

Zainen - Maifensbach
Hochzeits-Einladung!
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, 22. Juli 1939, stattfindenden
Hochzeitsfeier
im erstklassigen Gasthaus zum „Hirsch“ in Maifensbach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen.
Fritz Keller Zainen
Frida Steiningee Calw, z. Hirsch, Maifensbach
Kirchgang 1 Uhr in Maifensbach

Odermäts Dauerwellen sind vollkommen - Immer sind Sie damit gut frisiert

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 23. Juli 1939
Dr. Geißler-Unterreichenbach
Dr. Pfeilsticker-Calw
Dr. Graubner-Bad Teinach

Freiwillige Feuerwehr Calw
Heute abend 7,8 Uhr, treten sämtliche Führer, einschließlich Löschmeister, am Spritzenhaus an.
Der Hauptbrandmeister.

NS. Reichskriegerbund
Krieger-Kameradschaft Calw
Betreffs
Särgrott-Sammlung
treten die Kameraden am Samstag, den 22. Juli, mittags 2 Uhr beim Adler an.
Der Kameradschaftsführer.



Festhalten - -
die Schönheiten kurzer Ferientage! Mit der Kamera u. guten Filmen aus der Fachdrogerie bringt man die schönsten Erinnerungen aus den Ferien mit nach Hause. - Auch zum Entwickeln, Kopieren und Vergrößern wendet man sich vertrauensvoll an den
Fachdrogisten
C. Bernsdorff

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

HIPPS die leichtverdauliche Säuglingskost
Paket 90 Pfg.

Gratisproben in Apotheken und Drogerien

Neues
Delikates-Sauerkraut
frisch eingetroffen

Reformhaus
Pfeiffer

Drula Bleichwachs
und Hautungsmitteln
restlos beseitigt!
Für Mk. 2,10, aber nur in Apotheken!

Alte Apotheke

Anzeigen in der Schwarzwald-Wacht sind Mittler zwischen Angebot und Nachfrage. Wer sie immer genau durchliest, hat Vorteil davon.

NSU-Motorrad
500 ccm mit oder ohne Seitenwagen zu verkaufen.
Anzusehen bei
Chr. Widmaier
Motorfahrzeuge, Calw

Größeres Quantum alte
Dachziegel
verkauft
Georg Hejelschwerdt
Calw, Zwinger 44

Verkaufe morgen Samstag, mittags 1 Uhr eine junge
Milch- und Sahnekuh
H. Reutter, Calw-Wimberg

Schwitzende Füße
trocknet, desiniziert der hervorragende Gfasi-Fußpulver. Beseitigt Schwelgeruch, verdrängt Wundlaufen, Brennen u. Blasen der Füße. Vorzüglich zur Massage u. zur allgemeinen Körperpflege. Preis 75.- J. In allen Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Gfasi-Fußbad, -Creme und -Hühneraugentinktur erhältlich.
Gfasi

Für den Sommer
Der Mückenstift beseitigt sofort unangenehme Folgen von Insektenstichen.
Ebenfalls wichtig: Einreibung des ganzen Körpers mit unserem guten Mückenschutzmittel. Die Mücken fliehen den Menschen, der sich so gegen die Qualgeister des Sommers gewappnet hat.

Und endlich:
Die ständige Verwendung erprobter Hautfunktionsöle nicht vergessen!
Erhältlich bei ihrem Apotheker.

Unterreichenbach
Am Montag, den 24. Juli 1939, findet hier
Bieh- und Schweinemarkt
statt, wozu Einladung ergeht.
Die feuchtpolizeilichen Vorschriften sind zu beachten. Auftrieb 8 bis 10 Uhr.
Der Bürgermeister.

EINLADUNG!
1889
1939
Liederkrantz Altburg
Am 22., 23. und 24. Juli 1939, findet in Altburg der
Kreisgruppen-Liedertag
des Kniebis-Nagold-Kreises,
verbunden mit Wertungssingen aus Anlass des 50jährigen Bestehens des Vereins statt.
Beginn des Wertungssingens 9 Uhr. Aufstellung des Festzuges 13 Uhr.
Der Festausschuss.

Montag
groses Kinderfest
Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes